Mittwoch, 28. Juli. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 9244. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserlichen Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 ℳ 50 ₰. — Auswärts 5 ℳ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein und Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler. 1875.

Abonnements-Einladung.

Abonnements auf die Danziger Zeitung pro August und September nimmt jede Postanstalt zum Preise von 3 Mk. 34 Pf entgegen; Hiesige abonniren in der Expedition, Ketterhagergasse No. 4.

Telegramme der Danziger Zeitung.

München, 28. Juli. Die „Südd. Presse" meldet: Die Staatsregierung hat sich durch die Ordinariate sämmtlicher Diöcesen die Wahlhirtenbriefe vorlegen lassen.

Prag, 28. Juli. Sämmtliche Flüsse Böhmens fallen seit gestern. Es ist keine weitere Gefahr zu besorgen. Jedoch ist der Schaden erheblich, besonders im Flußgebiete der Iser und der Neiße.

Brüssel, 28. Juli. Das amtliche „Journal de Bruxelles" erklärt die von ultramontanen Blättern (der „Germania") verbreiteten Gerüchte über einen angeblichen diplomatischen Schritt der deutschen Regierung in Brüssel wegen des Aufenthaltes von ausgewanderten deutschen Geistlichen für unbegründet; ebenso entbehrt nach demselben Blatte die Nachricht von einer Intervention des päpstlichen Nuntius in dieser Angelegenheit des thatsächlichen Anhaltes.

Versailles, 28. Juli. Die Nationalversammlung wird am Donnerstag die Mitglieder der Permanenz-Commission wählen.

Versailles, 28. Juli. Die Nationalversammlung nahm gestern sämmtliche Artikel des Gesetzes über die Senatswahlen und hierauf das ganze Gesetz in zweiter Berathung an. Die dritte Berathung desselben ist auf nächsten Montag festgesetzt.

Madrid, 28. Juli. Die Commission der Notabeln hat den ganzen Verfassungsentwurf angenommen.

San Sebastian, 28. Juli. Don Carlos hielt am 25. d. bei Tolosa eine Revue über die Bataillone Dorregaray's ab. Dorregaray ist augenblicklich in Navarra. Das spanische Geschwader fährt fort, die carlistischen Häfen zu zerstören.

Newyork, 28. Juli. Das Haus Duncan, Sherman u. Comp. suspendirte seine Zahlungen; die muthmaßlichen Passiva betragen 5 bis 6 Mill. Dollars. Die Folge davon war ein scharfes Steigen des Goldagios, zeitweise bis 16⅝ Proc Sämmtliche Fonds gingen rapide zurück. Schließlich erfolgte jedoch eine Wiederherstellung des Vertrauens.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Amsterdam, 27. Juli. Der altkatholische Lehrer Diependahl ist zum Bischof von Deventer ernannt worden. Derselbe hat die Ernennung angenommen.

Danzig, den 28. Juli.

In einem großen Theile der Presse ist die Nachricht, daß die hiesige Kaufmannschaft die antischutzzöllnerische Agitation begonnen hat, mit Anerkennung begrüßt worden; ein anderer Theil der Presse hat die Thatsache verschwiegen, was noch bezeichnender ist. Jetzt ist dem Vorgehen unserer Kaufmannschaft eine neue Anerkennung zu Theil geworden: es wird von dem Organe der Agrarpolitiker begeifert. Niendorfs Blatt setzt nämlich der Nachricht hinzu: „Sehr gütig! Erst ist in die Karre in den D . . . geschoben, nun sind die Landwirthe gut genug, sie herauszuholen." Diese Notiz ist so gefaßt, daß sie den Verdacht auf die Kaufmannschaft wirft, diese sei selbst früher für den Schutzzoll gewesen. Die hiesige Kaufmannschaft ist aber in den Kampf für den Freihandel eingetreten, lange bevor Herr Niendorf sich überhaupt mit wirthschaftlichen Dingen beschäftigte. Jene Behandlung des Vorschlages zeigt aber, daß es dem Organe der Herren v. Diest und v. Wedemeyer weniger um die Sache, also hier um die Beseitigung des Schutzzolles, zu thun ist, als vielmehr um die Verhetzung der Gemüther. Die schutzzöllnerische Agitation ist so rührig und verfügt über so große Mittel, daß ihr nur wirksam gegenübergetreten werden kann, wenn die Interessenten aller Berufskreise gemeinsam handeln. Wer dies verhindern will, dem kann unmöglich an der Sache etwas gelegen sein, der muß es sich zum Hauptzwecke gemacht haben, die Landwirthe um jeden Preis nicht nur gegen die Städter, sondern gegen die heutige ganze Ordnung der Dinge zu hetzen. Ein Angriff von jener Seite kann der Sache aber nur nützen. Denn in allen jenen Kreisen, ohne deren Mitwirkung wir auch in dieser Sache nichts erreichen, könnte uns nichts mehr schaden, als eine Zustimmung von einer Seite, die neuerdings auf den Umsturz aller politischen Errungenschaften des letzten Jahrzehents hinarbeitet. Da hat z. B. Herr Constantin Frantz vor Kurzem einen Aufruf zur Begründung einer föderativen Partei in Deutschland erlassen. Nun ist es wohl jedem Politiker bekannt, daß Constantin Frantz seit Jahren im Dienste der Welfen steht, wie ja denn auch jene Partei auf die Zerschlagung unseres Reiches hinzuwirken berufen wäre. Bis jetzt hat sich nur ein Mitglied der neuen Partei gemeldet, der Herr Graf v. Westfalen auf Haus Laer, der, früher an unserem Hofe hoch angesehen, seit 1866 alle seine preußischen Aemter und Titel niedergelegt hat und als einer der ingrimmigsten Feinde der Hohenzollern gilt. Jetzt bringt aber Niendorf's Blatt eine Reihe von Leitartikeln über Frantz' Broschüre, die es empfiehlt und ausführliche Auszüge daraus bringt. Es läßt dies tief blicken, wenn man des Leiters dieses Organes geschäftliche Gewohnheiten kennt. Das Blatt ist in jüngster Zeit erheblich vergrößert worden und hat eine eigene Druckerei erwerben können, obgleich es schon in seinem früheren Umfange erhebliche Zuschüsse kostete und mehrmals nahe am Eingehen war.

Die „Germania" dementirt die Angabe, daß der preußische Episcopat seine Stellung zu dem Vermögensverwaltungsgesetz durch eine Collectiverklärung zu rechtfertigen beabsichtige. Die Herren Bischöfe scheinen also das Geschäft der Aufklärung ihres überraschenden Schrittes ganz der ultramontenen Presse überlassen zu wollen. Es ist dies freilich der bequemste Weg, auf dem sie sich aus der Affaire ziehen können; denn die Presse hat ja nicht die Pflicht, sich dessen zu erinnern, was die Bischöfe in dem Protest vom 10. März behauptet, noch das zu wissen, was sie dem Staate soeben erklärt haben; die ultramontane Presse hat überhaupt, wo es dem guten Zwecke dienen kann, das Recht der freiesten Phantasie, und es scheint ihr besonders im vorliegenden Falle die souveränste Verachtung der Thatsachen gestattet zu sein. Eine Erklärung der Bischöfe selbst hätte diese Licenzen entbehren und klar und bündig das Verhältniß zwischen dem Protest vom 10. März und der gegenwärtigen Unterwerfung unter das Gesetz besprechen müssen. Offenbar hat man befürchtet, daß durch eine solche Darlegung doch hie und da ein Getreuer zu bedenklichen Reflexionen angeregt werden könnte. Ob diese Gefahr aber nunmehr durch die plumpen Manipulationen der clericalen Presse verhütet wird, dürfte doch einigermaßen zu bezweifeln sein.

Das „katholische Deutschland", wie die ultramontane Presse sich mit bekannter Bescheidenheit ausdrückt, hat einen großen Festtag begangen. 25 Jahre waren am Sonntag verflossen, seitdem Bischof v. Ketteler, oder, wie er dereinst in den Geschichtsbüchern der vaticanischen Kirche heißen wird, der heilige Emanuel von Mainz sein dortiges Amt verwaltet. Die Frucht seiner Arbeit liegt zu Tage. Keinem anderen der deutschen Kirchenfürsten ist ein gleich großer Antheil an der feindseligen Stellung, welche die Kirche in den letzten Jahrzehnten nach und nach dem Staate gegenüber eingenommen hat, beizumessen, wie ihm; kein anderer ist den römischen Jesuiten ein so — wir sagen nicht gehorsamer Untergebener, denn das waren sie schließlich Alle —, aber ein so brauchbares Werkzeug gewesen, wie er. Mit zelotischem Fanatismus verband er ein gut Theil weltmännischer Begabung und war so ganz geschaffen, seine Amtsgenossen mit fortzureißen und die gläubige Menge zu blenden. Begreiflich daher der Jubel des gesammten Ultramontanismus, dessen Gefühlen Herr Windthorst den passendsten und zugleich charakteristischsten Ausdruck gegeben, indem er den Jubilar als den „streitbaren Bischof" feierte. Aber protestiren müssen wir, daß auf diesem römischen Feste auch der Name des deutschen Vaterlandes verwerthet worden ist. Die Kölner Ultramontanen dichten dem Bischof in einer Adresse die „Vaterlandsliebe des echten Deutschen" an. Ketteler, der wüthendste Eiferer gegen die Sedanfeier, er erfüllt von der „Vaterlandsliebe des echten Deutschen!" Zum Glück hat der Bischof selbst die Kölner Phrase mit dem gebührenden Hohne abgefertigt: auf dem Gipfel seines Palastes wehte an dem Festtage die päpstliche Fahne, auf den beiden Seiten hessische Flaggen, von den deutschen Reichsfarben nirgends eine Spur. Nein, wir Deutsche überlassen den gewaltigen Streiter von Herzen gern den vaticanischen Jesuiten; der Genius unseres neuen Reichs und Hr. v. Ketteler sind miteinander fertig, seitdem sie sich auf dem ersten deutschen Reichstage in die Augen geschaut und einander erkannt haben.

Eigenthümlich trifft es sich, daß, während im deutschen Reiche die Fortdauer der Handelsgerichte durch die Beschlüsse der Reichs-Justiz-Commission in Frage gestellt ist, der schwedische Reichstag in seiner diesjährigen Sitzung einen Antrag auf Errichtung besonderer Handelsgerichtsstühle an den König gestellt hat. Der Antrag ging von der zweiten Kammer aus und ward auf die Gründe des schnelleren Rechtsganges und der einfacheren Formen für die Beweisführung in solchen Handelsgerichten und der den Juristen im Allgemeinen mangelnden genaueren Kenntniß der Handelsangelegenheiten gestützt. In der Ersten Kammer widersetzten sich mehrere Juristen der Neuerung, indem sie den Grundsatz geltend machten, daß keine besonderen Gerichtshöfe für Einzelinteressen errichtet werden sollten. Der Antrag wurde jedoch in beiden Kammern zum Beschluß erhoben.

Die Ultramontanen jubelten bereits darüber, daß es ihnen in ihrem Bestreben, Deutschland im kirchenpolitischen Kampfe zu isoliren, gelungen sei, ein leidliches Verhältniß zwischen Rußland und dem Vatican herzustellen. Die Richtigkeit dieser Nachricht mußte schon fraglich erscheinen, wenn man die Sprache der russischen offiziellen und öffiziösen Blätter hörte; so maß noch jüngst bei Gelegenheit der Anwesenheit des Königs von Schweden das amtliche Petersburger Blatt dem Ultramontanismus die Schuld daran bei, daß der Rachedurst in Frankreich noch immer nicht gestillt sei. Nun schreiben die Berliner offiziösen „Dtsch. Nachr.": „Die Verhandlungen zwischen dem Petersburger Cabinet und dem Vatican, welche nach den Ankündigungen ultramontaner Blätter einen für die Curie äußerst günstigen Abschluß gefunden haben sollten, sind in ein neues Stadium getreten. Bekanntlich hieß es, der Papst habe das in Petersburg bestehende katholische Colleg als oberste Kirchenbehörde für die Katholiken Rußland's anerkannt, dafür werde aber Rußland die alte Diöcesaneintheilung wieder herstellen und die vertriebenen Bischöfe wieder in ihre Stellen einsetzen. Die Rückreise des officiösen russischen Vertreters beim heiligen Stuhle von Kapnist wurde als ein Anzeichen dafür, daß die Abmachungen in Petersburg bestätigt werden würden, bezeichnet und zugleich gemeldet, daß ein päpstlicher Nuntius ihm demnächst in die russische Hauptstadt nachfolgen werde. Als solcher wurde Cardinal Berardi genannt, dessen Ernennung zu einer solchen Mission am wahrscheinlichsten war, weil er schon einmal im Jahre 1881 mit einer Mission nach Rußland betraut werden sollte. Die Reise des russischen Geschäftsträgers nach Petersburg hat indessen, wie wir aus guter Quelle erfahren, eine durchaus gegentheilige Bedeutung. Die Verhandlungen zwischen dem Vatican und Rußland sind vorläufig ganz abgebrochen. Cardinal Berardi hat sich nach Vichy begeben, um die mit Ostentation betriebenen Reisevorbereitungen in anderer Weise plausibel zu machen."

In England nehmen Kundgebungen zu Gunsten Plimsoll's und zu Ungunsten der Regierung einen größeren Umfang an. So war gestern ein Seemanns-Meeting als Zustimmung zu Plimsoll's Verhalten in den Londoner ostindischen Docks und morgen findet eine Volksversammlung zu gleichem Zwecke auf Trafalgar Square statt. Auch aus einer ganzen Reihe Provinzstädten wird von Volksversammlungen berichtet, die zu Gunsten Plimsoll's und seiner Forderungen bereits gehalten worden sind oder in den nächsten Tagen noch stattfinden sollen. Plimsoll giebt die Sache der Vorlage noch nicht für verloren und befindet sich bezüglich des jüngsten Vorfalls im Unterhause in keineswegs reumüthiger Stimmung. England's erstes Wochenblatt, die „Saturday Review", sagt über die Angelegenheit: „Für den ersten Augenblick war der Vorfall im Unterhause der Regierung günstig, da er die Aufmerksamkeit des Hauses von der Wichtigkeit des Aufgebens der Schifffahrtsvorlage ablenkte. Allein es ist unmöglich, daß das Land nicht durch das Pathos der Scene gerührt werden sollte. Der Schatten Plimsoll's wird zwischen die Nation und die Regierung fallen, wenn am Schlusse der Session Herr Disraeli das Verzeichniß seiner Leistungen durchgeht. Man hat oft gesagt, daß jede Regierung früher oder später durch ihre eigenen Fehler zum Fall gebracht wird, und das Ministerium hat nunmehr den ersten jener auffälligen Fehler gemacht, welche allmählich das Ver-

---

Deutsche und amerikanische Eisenbahnen.*)

Nach den Aufzeichnungen eines Reisenden mitgetheilt von W.

Ein schärferer Contrast, als er in diesen vier Worten enthalten ist, läßt sich auf dem Gebiet des Praktisch-Vollendeten wohl kaum denken. Wir Deutsche begnügen uns mit jenen engen Coupés, durch deren Fenster Wind und Regen den freiesten Eingang finden, wir sitzen wie in einer Strafhaft, Knie an Knie mit dem zufällig benachbarten Reisegefährten, und müssen, da die neuen Schlafwagen nicht Jedermann zugänglich, auch noch nicht auf allen Bahnen eingeführt sind, in aufrechter Haltung schlafen, — ganz uneingedenk der wenig decenten Nothwendigkeit, in bunt zusammengewürfelter Gesellschaft etwa unversehens zärtlich und traumbefangen unserem lieben Nächsten an die Brust zu sinken, oder ihn durch herzhaftes Schnarchen bis zu heimlichen Verwünschungen zu erbittern.

Wie anders in Amerika!

Die Pullmann's Schlaf- und Speisewaggons der Pacific-Bahn lassen es uns völlig vergessen, daß wir überhaupt auf der Reise begriffen sind. Sie gleichen in jeder Beziehung den Hotels ersten Ranges, selbst was die kleineren Amüsements und Zerstreuungen betrifft, die gewöhnlich in solchen den Gästen dargeboten zu werden pflegen, nämlich ein Piano, alle möglichen Journale, Karten, Würfel u. s. w. Früher war auch ein Büffet vorhanden; dasselbe wurde jedoch von den Zugführern und Bremsern so stark patronisirt, daß man mit Recht befürchtete, die Liste der „Unglücksfälle" im Verhältniß zur Zahl der genossenen Liqueure beträchtlich wachsen zu sehen, und brachte daher diese Einrichtung in Wegfall. Geistige Getränke werden nur noch flaschenweise verkauft und ausschließlich an die Passagiere.

Sämmtliche Waggons werden durch Röhrenheizung auf das Behaglichste erwärmt; sie sind im Winter bei eisiger Kälte und mitten im Hochgebirge so gemüthlich wie das Boudoir einer verwöhnten Dame. Mit Wallnußholz getäfelt und mit den feinsten Brüsseler Teppichen versehen, ist jeder Wagen ein kleiner Palast, und innerhalb desselben jeder zollbreite Raum auf das Sinnreichste benutzt worden. So kann man z. B. sämmtliche Spiegel zur Seite schieben, um hinter denselben alle möglichen Bequemlichkeiten des täglichen Gebrauches vorzufinden, Gläser, Tassen, Bürsten, Lampen, Scheeren u. s. w. Zwischen jedem mit Sammet gepolsterten Doppelsitz befindet sich ein kleiner eleganter Klapptisch. Ein Vergnügen ist es, Abends die Kammerdiener aus dem eleganten Salon ein trauliches Schlafgemach herrichten zu sehen. Hinter dem Getäfel, unter den Sitzen, in den Schränken, überall sind Betten verborgen, sie quellen so zu sagen aus Nichts hervor, und binnen wenigen Minuten haben außerdem leichte, in den Seiten versteckt gewesene Bretterwände den großen Raum in mehrere allerliebste Cabinette verwandelt. Diese ganze Schilderung muß dem deutschen Eisenbahnreisenden, dem geduldigsten, langmüthigsten Sterblichen der Welt, wie eine Art von Feenmärchen erscheinen, trotzdem aber entspricht dieselbe in allen Stücken nur der strengsten Wahrheit. Doch „ein süßer Trost ist ihm geblieben!" — so billig wie hier in Deutschland kommt er nicht davon, d. h. was den Speisezettel anbelangt; der Bahntarif dagegen ist äußerst bescheidener Natur. Die ganze Reise von San Francisco nach Omaha, 1902 englische Meilen, wird mit zehn Dollars berechnet, also mit einem Bruchtheil dessen, was dieselbe in den engen trostlosen Coupés der deutschen Eisenbahnen bei gleicher, etwa durch Kreuz- und Querfahrten bewerkstelligter Entfernung kosten würde. Alles Uebrige aber ist sehr theuer. Während mit jenen zehn Dollars nur die einfache Passage bezahlt wird, kostet die Benutzung des Bettes außerdem achtzehn Dollars, Frühstück und Abendessen je einen Dollar und das Diner gar anderthalb, Alles, nur geistige Getränke ausgenommen.

Das ist viel Geld, aber die ganze Angelegenheit verläuft in ausgesucht eleganter Weise. Ein schwarzer Kellner meldet im Salonwagen den Gästen, daß im Speisenwagen servirt sei, und nun geht es während voller Fahrt durch mehrere Salons, immer über die bedachten, teppichbelegten Brücken zwischen je zwei Wagen hinweg, bis in das Speisezimmer. Die vordere Hälfte desselben ist im Restaurationsstil mit Tischen für vier Personen eingerichtet; die andere Hälfte ist Küche und Vorrathskammer, woselbst ein Deutscher, Wilhelm Eberle, als unumschränkter Monarch herrscht. Sein culinarischer Eifer ist für den hungerigen Passagier wahrhaft tröstlich. Unter starrstem Eisfrost der Umgebung regalirt er ihn mit allen Sorten Geflügel und Braten, Austern, Pasteten und eingelegtem Gemüse, frischen Kartoffeln, Blumenkohl, Spargel, Schoten, Radieschen, Gurken u. s. w. Es ist Alles nach guter deutscher Küche zubereitet, obgleich die Speisekarte sehr ausländisch erscheint. Herr Eberle hat dieselbe in einem Gemisch von französischen und englischen Worten hergestellt, so daß es selbst einem Schriftgelehrten schwer werden würde, diese Hieroglyphen zu entziffern. Als Curiosität sei hier noch bemerkt, daß die Rückseite jeder Speisekarte für Annoncen verwendet worden ist. Der Amerikaner vereinigt bekanntlich sehr gern das Angenehme mit dem Nützlichen.

Für eine eingehende Schilderung der geistigen Eindrücke solcher Fahrt fehlen fast die nöthigen Worte. Man muß dergleichen erlebt haben, um es kennen zu lernen. Während im Flachlande die kleinen hübschen Städtchen den Blick auf das Angenehmste beschäftigen, während wir mit Herzklopfen sehen, wie alle Arten von Thiere quer über den Bahnkörper dahinlaufen, und erst durch einen schrillen Pfiff der Locomotive zur Flucht bewogen werden, kommt doch kein ordentliches Grauen in unsere Seele. Der deutsche Bahnwärter mit Holzpantoffeln, kurzer Kalkpfeife und Reiserbesen paßt nicht hinein in das Großartige, Schrankenlose der ganzen amerikanischen Verhältnisse. Wo Alles in jeder Minute auf dem Spiel zu stehen scheint, wo meilenlange Wildniß uns von allen Seiten umgiebt, da kommt es nicht auf den Büffel an, der vielleicht trotzig stehen bleibt und sein dummes Haupt dem Dampfrosse entgegenneigt, um ein halbes Dutzend Wagen aus dem Geleise zu bringen. Es kommt nicht darauf an; die Schrecken der Vernichtung umgeben riesenhoch in hundertfacher Gestalt den Reisenden.

Je weiter der Zug vordringt in die Sierra Nevada hinein, desto stärker arbeitet und schnauft die Maschine; oft donnert die Wagenreihe über thurmhohe Trestlebrücken und durch riesige Gebirgsdurchstiche. In dem Städtchen Alte befindet sich der Zug schon 3625 Fuß hoch über dem Meere; in Blue Canon 4700 Fuß, und in Emigrant Gey sogar volle 5300 Fuß, — Eins immer wildromantischer, immer schöner als das Andere.

Man reist jetzt unter den als Schutz gegen die Lawinen angebrachten Schneedächer dahin, und zwar während ganzer vierzig Meilen. Eins dieser Gebäude, nach allen Seiten fest verschlossen, mit dichten Massen von Schnee bedeckt, ist in ununterbrochener Fortsetzung fünfzehn englische Meilen lang, und windet sich, einer Riesen-Anaconda gleich, um den Fuß der Gebirge. Diese Strecke am Tage zu passiren, soll äußerst unbehaglich sein, und selbst am Abend gratulirt sich der Reisende, wenn er das enge grabähnliche Gewölbe hinter sich hat. Nach elf Uhr Nachts werden im Schlafsalon die Hängelampen mit kleinen schwachbrennenden Nachtlämpchen vertauscht und Einer um den Anderen verstummen die Reisenden in sanftem Schlummer. Wer aber die Tour zum ersten Male macht, oder wenn eine versteckte poetische Ader

*) Der Nachdruck ist nicht gestattet.

trauen der Nation zu der herrschendeu Regierung untergraben."

Deutschland.

△ **Berlin**, 27. Juli. Die Verfügung des Unterrichtsministers, daß es einer Einreichung der in den einzelnen Provinzen erschienenen Bücher an die hiesige Königl. Bibliothek nicht mehr bedarf, läßt vielleicht auf eine Abschaffung der Einrichtung schließen, wonach die Buchhändler im preußischen Staate ein sogenanntes Pflichtexemplar aller in ihrem Verlage erscheinenden Bücher an die Landes- und ein zweites an die Universitätsbibliothek ihrer Provinz unentgeltlich hergeben müssen, diese bald zweihundert Jahre alte Belästigung und Belastung der Buchhändler ist seltsamer Weise auch in das vorjährige Reichspreßgesetz übergegangen, während es sicher an der Zeit wäre, daß der Staat nicht mehr solche Geschenke, erzwingt. Früher, und bis zum Erscheinen der Reichs-Gewerbe-Ordnung im Jahre 1869 hatte die Einrichtung vielleicht noch einen Sinn, weil der Staat den Buchhändlern eine Concession zur Betreibung des Gewerbes verlieh und dafür Gegenleistungen forderte; jetzt aber da auch dieses Gewerbe ganz frei ist, kann denselben eine solche Last nicht mehr aufgebürdet werden. Mit demselben Rechte könnte der Staat ja ähnliche Leistungen von jedem Handels- und Gewerbetreibenden fordern. — In den älteren Provinzen des preußischen Staats (in den sechs östlichen und einem Theile Westfalens) besteht seit einigen 40 Jahren in der Rechtspflege das Institut der Schiedsmänner, das als erstes Hineinziehen des bürgerlichen Elements in die Rechtsangelegenheiten gelten kann. Die Einrichtung beruht auf keinem Gesetze, sondern auf eine Cabinetsordre Friedrich Wilhelm III., und sie sollte ungefähr eine Art von Friedensrichtern, jedoch ohne juristische Bildung, sein. Das Schiedsmanns-Institut war jedoch so ziemlich in Vergessenheit gerathen bis das preußische Strafgesetzbuch von 1851 es wieder belebte, indem es anordnete, daß Injurienprozesse nicht eher eingeleitet werden dürfen, als bis der Kläger die Vermittelung des Schiedsmanns, in dessen Bezirke der Verklagte wohnt, in Anspruch genommen hat. Durch diese Rechtsbeschränkung wurden die Schiedsmänner erst eine nothwendige Einrichtung, und selbst nach Einführung des Reichsstrafgesetzbuchs hat das Obertribunal entschieden, daß das eben erwähnte Recht die alte Verpflichtung nicht aufgehoben habe. Mit der Einführung der Reichsprocedurgesetze dürften die Schiedsmänner in ihrer jetzigen Gestalt und Einrichtung fallen, da sie in den Rahmen besagter Gesetze nicht passen und anderweit ersetzt werden möchten.

— Wie die „Presse" mittheilt, hat der **Cardinal Fürst Hohenlohe** vor einigen Monaten direct an den Papst geschrieben und ihn gebeten, seine Rückkehr nach Rom nicht zu verlangen, da ihm das dortige Klima nicht zusage; hiefür berief er sich auf ärztliche Zeugnisse und der Heilige Vater hatte ihm dieser Tage mittels eines Breves seinen Wunsch gewährt.

— Der italienische General **Cialdini**, Herzog von Gaeta, weilt seit einigen Tagen in Berlin. Derselbe ist nach Deutschland gekommen, um sich mit den während der letzten Jahre in der deutschen Artillerie eingeführten Verbesserungen vertraut zu machen.

— Der **Handelsminister** Dr. **Achenbach** hat sich aus Anlaß eines ihm kürzlich zur Entscheidung über den Ausführungsmodus vorgelegten Projects zu einem größeren Staatsbau dahin ausgesprochen, daß er unter den jetzigen Zeitverhältnissen die Uebertragung derartiger **Bauten in Generalentreprise** an solide und sachkundige Privatbaumeister für ein bestimmtes Pauschquantum am Zweckmäßigsten erachte, weil der Fiscus dadurch vor Anschlagsüberschreitungen und Nachbewilligungen gesichert wird, welche bei manchen in den letzten Jahren stattgehabten Bauausführungen in einer für die Königliche Kasse sehr ungünstigen Weise erforderlich geworden sind.

— **Graf Harry v. Arnim** — schreibt man der „Trib." aus Carlsbad — ist seit etwa 10 Tagen zur Cur in Carlsbad anwesend, wohnt im „Oesterreichischen Hof" am Markt, und hat sich sein Aussehen gegen voriges Jahr nur darin geändert, daß das Haar bedeutend ergraut, fast weiß erscheint. Er zeigt sich viel auf der Promenade, verkehrt häufig mit dem jungen Prinzen Radziwill (wenn ich nicht irre ist derselbe Caplan) und besuchte u. A. mit diesen und noch einigen mir nicht bekannten Herren am 24. d. M. den Reunionball im Curhause. Augenscheinlich ist, daß die höheren preußischen Offiziere resp. der alte preußische Adel (u. A. Graf K.) den Umgang mit ihm zu vermeiden suchen, trotzdem sie denselben Brunnen trinken.

Swinemünde, 25. Juli. Der Aviso „Falke" ging heute früh nach Saßnitz wieder in See, nachdem er gestern den in See schwer erkrankten Commandanten der Panzerfregatte „Kronprinz," Capitän zur See **Grapow**, hierher gebracht hatte. Der Commandant ist in der vergangenen Nacht bereits **gestorben**. (Ostf. Ztg.)

Kassel, 21. Juli. Einer Mittheilung der „Köln. Ztg." zufolge haben die kurfürstlich **Hessen-Philipsthal'schen Agnaten** in diesen Tagen die in Aussicht gestellte **Klage** gegen die Krone Preußens auf Herausgabe des kurfürstlich hessischen Familien-Fideicommisses bei dem königlichen Kreisgericht in Kassel eingereicht. Dadurch nimmt dieser Gegenstand von Neuem die öffentliche Aufmerksamkeit in erhöhtem Maße in Anspruch, und dies noch um so mehr, als derselbe in seinen Consequenzen für die deutschen Fürstenhäuser von großer Wichtigkeit ist und die beiderseits verfochtenen Meinungen sich diametral entgegenstehen. Von agnatischer Seite, nämlich von dem fürstlichen Gesammthause Hessen-Philippsthal, wird geltend gemacht, daß das kurfürstlich hessische Familien-Fideicommiß ein reines Privatgut des Kurhauses, und daß es nach dem modernen Völkerrecht nicht Brauch sei, auf das Privateigenthum eines depossedirten Fürstengeschlechts, so wenig als auf dasjenige der Unterthanen das Kriegseroberungsrecht zu erstrecken. Dagegen behauptet die als Manuscript gedruckte Staatsschrift, daß das kurfürstlich hessische Familien-Fideicommiß ein zur Hofhaltung und Repräsentation des Landesherrn bestimmtes, also öffentliches Vermögen bilde und daher der Disposition der Krone Preußen unterliege.

München, 26. Juli. In verschiedenen Orten haben einzelne **katholische Geistliche** sich bei der Urwahl den **Liberalen** angeschlossen. So wird aus Würzburg gemeldet, daß daselbst der Domcapitular Höhn mit den Liberalen gestimmt habe; (es ist bereits telegraphisch gemeldet, daß er in Folge dessen von seinem Bischof gemaßregelt ist), in Neuburg an der Donau haben sich zwei katholische Geistlichen als Wahlmänner der Liberalen aufstellen lassen und in Günzburg war ebenfalls ein Stadtpfarrer Wahlmann der Liberalen. — Die bevorstehende Einführung der **Civilehe** macht auch in Bayern den protestantischen Geistlichen recht viel Kopfschmerzen. Eine dieser Tage in Ansbach stattgehabte Diöcesan-Synode beschloß an das protestantische Ober-Consistorium die Bitte zu stellen, noch vor Einführung der Civilehe eine Ansprache an die Gemeinden zu erlassen, in welcher die Bedeutung der Civilehe und die Christenpflicht der kirchlichen Trauung dargelegt werden soll.

Holland.

Haag, 24. Juli. Nach dem Beispiel ihrer bayerischen Collegen suchen nunmehr auch die Bischöfe Niederlands durch **Hirtenbriefe auf die Wahlen** einzuwirken und ihre auswärtigen Genossen im Kampfe gegen die weltliche Macht selbst zu überbieten. Daß aber ein Bischof in einem Hirtenschreiben die Wiederwahl zweier liberalen Stadtverordneten widerräth, möchte selbst im Ausland ein Unicum sein. Der Bischof Paredis in Ruremonde hat nämlich vor einigen Tagen ein solches Schreiben veröffentlicht. Die beiden äußerst ehrenwerthen Bürger hatten es gewagt, als der genannte Bischof die Gemeindekasse für die dortige geistliche Schule in Anspruch zu nehmen suchte, den darauf abzielenden Antrag zu bekämpfen. — Dieser Tage wurde in **Rotterdam** eine höchst interessante Versammlung abgehalten. Die dortige Abtheilung des **niederländischen Arbeiterbundes** hatte die diesseitige neutrale Schulgesetzgebung zum Gegenstande der Berathungen gewählt. Die Redner, sämmtlich Arbeiter, erklärten sich ohne Unterschied, und zwar in einer Sprache, welche ein glänzendes Zeugniß für ihre geistige Entwickelung lieferte, zu Gunsten der confessionslosen Schule. Nur ein einziger der Anwesenden vertrat eine entgegengesetzte Ansicht. — Die in Rotterdam ansässigen Deutschen beabsichtigen den diesjährigen **Sedantag** festlich zu begehen. Bereits gestern wurde eine Vorversammlung zu diesem Zweck abgehalten.

Frankreich.

Paris, 25. Juli. Erzherzog **Albrecht** von Oesterreich ist heute Morgen von Paris abgereist. Gestern Nachmittag stattete er Herrn Thiers noch einen Besuch ab. — Der **Sultan von Zanzibar** verläßt morgen Paris; er machte gestern Mac Mahon seinen Abschiedsbesuch und schenkte ihm einen kostbaren Säbel. In der internationalen Ausstellung, welche er gestern besichtigte, wurde der Sultan mit den nämlichen Ehren wie Mac Mahon empfangen. — Renault, Seine-Präfect, Floquet, Präsident des Pariser Gemeinderaths, und zwei Gemeinderäthe gehen morgen nach **London**, um den Festen des Lordmayors von London beizuwohnen.

— Ueber einen in den corsischen Gewässern erfolgten **Zusammenstoß** zweier französischer **Kriegsschiffe** wird dem „Temps" folgendes Nähere gemeldet: „Am 21. Juli gegen Mittag befand sich das Geschwader ca. 30 Meilen von Bastia und segelte nach dem Cap Corsica. Der Avisodampfer „Le Forfait" gelangte durch ein ungeschicktes Manöver in die unmittelbare Nähe des Vordertheils der „Jeanne d'Arc"; ein Zusammenstoß war unvermeidlich, und der Schnabel des Panzerschiffes drang in die Seite des „Forfait". Nach wenigen Minuten hatten die beiden Schiffe sich wieder von einander losgemacht, aber der „Forfait" wies ein ungeheures Leck auf, er sank mit erschreckender Geschwindigkeit, und 20 Minuten nach dem Anprall schlugen die Wogen über ihm zusammen. Die Schaluppen der nächstliegenden Fahrzeuge waren schleunigst zu Hilfe geeilt und so glücklich gewesen, die Offiziere und die Mannschaft des „Forfait" zu retten, so daß kein Menschenleben zu beklagen ist. Dieses traurige Ereigniß hat bei den Matrosen des Geschwaders einen tiefen Eindruck zurückgelassen. Er hat in der That in ergreifender Weise die Folgen eines Zusammenstoßes von zwei nur in mittelmäßig schnellem Laufe begriffenen Schiffen und zugleich die ungeheure Gewalt des Schnabels, mit dem jetzt die meisten Panzerschiffe bewaffnet sind, dargethan."

Italien.

Rom, 23. Juli. Im Ministerium des Innern wird verläßigem Vernehmen nach der Antrag verschiedener Präfecten genauer geprüft, aus **Sicilien** eine größere Zahl von **Sindaci** ungesäumt zu **entfernen**, theils weil sie verdächtig sind, theils weil sie wider die Einführung der Aufnahme-Gesetze zum Schutze der öffentlichen Sicherheit die hartnäckigste Opposition weiter machen würden. Der Antrag war schon früher gestellt, aber bei Seite gelegt. Der Untersuchungs-Commission sollen durch die Versetzung der Sindaci nach diesseit des Faro Hindernisse aus dem Weg geräumt werden, welche weit vollzähliger und ernster sind, als mancher sich vorstellt. — Bei **Civitavecchia** ist ein bisher fast nur dem Volke bekanntes Mineralbad, das zu allen Zeiten außerordentliche Heilungen hervorbrachte. Da es aber völlig vernachlässigt daliegt und nur aus einer für den augenblicklichen Bedarf hergerichteten Erdwanne besteht, so nahm die Badewelt zu keiner Zeit viel Notiz davon. **Garibaldi** hat durch den kurzen Gebrauch der Quelle gegen das Rheuma nie gehoffte Resultate erlangt. Man hofft sogar, er werde ganz genesen.

England.

London, 27. Juli. In der gestrigen Sitzung des **Unterhauses** machte Adderley die Mittheilung, daß er heute dem Hause einen Gesetzentwurf vorlegen werde, durch den die Regierung ermächtigt werden soll, diejenigen Fahrzeuge, welche nicht mehr seetüchtig erscheinen, anzuhalten. Auf eine Anfrage Johnstone's über die Handelsverträge Englands mit den verschiedenen Mächten des Continents erklärte der Unterstaatssecretär des Aeußern, Bourke, daß der englisch-französische Handelsvertrag im Jahre 1877 abliefe. Die Verträge Englands mit Oesterreich und Italien erreichten dagegen bereits im Jahre 1876 ihr Ende. Die Regierung werde Nichts versäumen, um die Unterhandlungen über den Abschluß neuer Handelsverträge mit den genannten Mächten zu einem befriedigenden Resultate zu bringen. Bourke erklärte ferner auf eine Anfrage Campbell's, daß die klimatischen Verhältnisse an der chinesischen und der birmanischen Küste die Abreise der mit der Untersuchung über die Ermordung Margary's beauftragten Commission bis jetzt verzögert hätten, daß die Commission aber nunmehr in Kurzem aufbrechen werde. (W. T.)

— Der Londoner **Regents-Park** war am Donnerstag Schauplatz eines „kriegerischen" Aufzuges. 6000 **Schüler** hatten ein „**Vor-Exerciren.**" Das Exerciren ist nämlich in das Programm der neuen unter dem Schulamte stehenden Schulen aufgenommen. Die Leistungen der jugendlichen Truppe, bei der Lehrer und Hilfslehrer den Dienst von Offizieren und Unteroffizieren versahen, sollen dem Exercirmeister, einem Garde-Unteroffizier, alle Ehre gemacht haben. Das Schauspiel endigte mit einem Vorbeimarsch vor Herrn Charles Reed, dem Vorstand, und anderen Beamteu des Londoner Schulamts. Von den Mitgliedern dieser Behörde ist zwar eins, gleichzeitig Mitglied der „Peace Society" (Friedensgesellschaft), gegen das Exerciren in den Schulen, „weil es im jugendlichen Geiste Ruhmbegierde erweckt und so gute Zukunftsbürger von ehrbarer Thätigkeit abwendig macht.

— Die Vorbereitungen für das große **Bürgermeisterfest**, mit dem Seinepräfecten als Ehrengast, sind nun nahezu vollendet. Zu dem Bankett in der Guildhall, das am 29. stattfindet, sind 600 Gäste geladen, und es haben die Bürgermeister von Amsterdam, Bordeaux, Boulogne, Brüssel, Calais, Christiania, Florenz, Genf, Livorno, Lissabon, Oporto, Quebeck, Rom und Turin zugesagt. Für den Ball am 30. sind 4000 und für die Soirée im Mension-House 6000 Einladungen ausgegeben. Am Sonntag ist ein Extragottesdienst in der Paulskirche. Ein großes Concert im Alexandrapallast steht gleichfalls auf dem Programm.

Dänemark.

Kopenhagen, 25. Juli. Das mystische französische Ehepaar, welches sich vor Kurzem hier unter dem Namen de la Haye aufhielt und so viel Aufsehen erregte, ist jetzt in Stockholm angekommen. Wie das schwedische Blatt „Oestgöta Corr." aus vollkommener sicherer Quelle erfahren haben will, sind die Reisenden in Wirklichkeit der Marschall **Bazaine** nebst Gemahlin.

Amerika.

— Nach dem Berichte des Departements für Landwirthschaft dürfte die diesjährige **Tabaksernte** einen größeren Durchschnittsertrag als die von 1874 liefern. Die Pflanze steht in diesem Jahre viel besser als im vorigen Jahre.

Afrika.

Der „Italia" wird aus **Tunis** geschrieben, daß der politische Himmel daselbst sich sehr zu trüben beginnt. Man erwarte im Hafen von Goulette das Einlaufen einer türkischen Flotte, unter dem Commando des Admirals Hussein Pascha, welcher der tunesischen Regierung die Stipulationen des Firmans vom Jahre 1871 in Erinnerung bringen soll, laut welchem, der traurigen Finanzlage des Landes wegen, der Bey provisorisch entbunden ist, an den Sultan in Constantinopel Tribut zu zahlen. Jetzt nun, wo die Finanzlage eine bessere geworden, beabsichtigt der Sultan, seine Souveränitätsrechte über die von seinem vielgeliebten „Sohne" Sadak Bey regierten Provinzen wieder auszuüben, d. h. den Tribut wieder einzufordern. Ferner habe der Herzog von Décazes vom Premierminister General Kérédine in einer sehr kategorisch abgefaßten Note die Erfüllung gewisser, durch die tunesische Regierung der französischen Regierung gegenüber eingegangenen Verbindlichkeiten verlangt, die sich auf die Ausbeutung der Ländereien Sidi Tabet beziehen.

Danzig, 28. Juli.

* **Der Bischof von Ermland hat — wie das „K. Tgbl." berichtet — dem Oberpräsidenten die Erklärung abgegeben, daß er sich entschlossen habe, zur Ausführung des Gesetzes vom 20. Juni d. J., über die Vermögens-Verwaltung in den katholischen Kirchengemeinden, mitzuwirken und die durch dieses Gesetz den bischöflichen Behörden beigelegten Rechte auszuüben.**

* Infolge einer Beschwerde hat der Minister des Innern im Einverständniß mit dem Justizminister sich dahin ausgesprochen, daß den **Geistlichen** in Preußen die **gebührenfreie Einsichtnahme in die Standesregister** nicht versagt werden könne, jedoch soll dieselbe sich lediglich auf die Standesregister selbst, nicht auf die übrigen Actenstücke erstrecken und nur den Geistlichen, nicht aber andern von denselben gewählten Bevollmächtigten gestattet sein.

— Die **Erschwindelung einer Quittung Seitens des Schuldners** unter dem fälschlichen Vorgeben, die bezügliche Schuld zu zahlen, wird, nach einem Erkenntniß des Ober-Tribunals vom 3. Juni cr., als **Betrug** bestraft.

Gestern Vormittag ist auf der Westerplatte wieder ein Diebstahl ausgeführt worden. Dem Kaufmann T. ist, während derselbe badete, aus der Hosentasche ein Portemonnaie, welches einen 25-Thalerschein und mehrere Thaler Courant enthielt, gestohlen worden.

Die beiden Colporteure B. und Sch. erhielten von dem Buchhändler H. Sammelwerke und Bilder, um dieselben zu colportiren; der Erstere erhielt auch noch 5 Thlr. baar. Diese Gegenstände haben dieselben veräußert und sind damit, nachdem sie noch den Buchhändler F. auf gleiche Weise betrogen haben, verschwunden.

Thorn, 26. Juli. Zur Vorbereitung der auf den 16. September angesetzten **Reichstagswahl** fanden am 28. d. eine deutsche Wählerversammlung in Culm statt. Am 1. August sind die Wähler des Thorn-Culmer Kreises zu einer gemeinsamen Versammlung in Culmsee eingeladen. Wie die „Th. Ostd. Ztg." hört, hat der bisherige Abg. Geh. Ober-Reg.-Rath Dr. **Meyer** den Landtagsabg. Landrath a. D. v. **Loga-Wichorsee** als Kandidaten der deutschen Partei vorgeschlagen.

Domnau, 26. Juli. Am 24. d. M., Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr, entlud sich über Domnau und Umgegend ein **heftiges Gewitter**, begleitet von Sturm und Hagelschlag. Drei vor dem Kirchenportale stehende große Lindenbäume, sowie eine große Menge Bäume in der unmittelbaren Umgebung der Stadt wurden theils zerrissen, theils mitten im Stamme abgebrochen, theils mit ihren Wurzeln aus der Erde gehoben. Ganz besonders zerstörend trat das Unwetter in den benachbarten Gütern Gr. Saalau, Saussienen und Gr. Klitten auf. In Gr. Klitten, dem Herrn Landrath v. Gottberg gehörig, sind ca. 50 der größten und edelsten Obstbäume und eine große Menge Schmuck- und Alleebäume zerstört. Eine ca. 150 Fuß lange Scheune wurde von der Gewalt des Sturmes umgeworfen und bis auf das Fundament vernichtet, auch an den Dächern der übrigen Wirthschaftsgebäude viel Schaden verursacht. Die Verwüstungen im Klitter Walde lassen sich zur Zeit noch nicht übersehen, sind aber sehr bedeutend; eben so die Zerstörungen an den Getreidefeldern, welche nicht blos vollständig niedergelegt und mit Erde beworfen, sondern auch vom Hagelschlag erheblich mitgenommen sind. Mehrere beladene Erntewagen wurden umgeworfen und ganze Strecken weiter gerollt. In den Begüterungen Saussienen und Gr. Saalau sind ebenfalls mehrere Gebäude zerstört und Verwüstungen von erheblichem Umfange vorgekommen. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen.

Königsberg, 28. Juli. Obschon die in der **Provinzial-Gewerbeausstellungs-Lotterie** gefallenen Gewinne bis zum 20. August c. abgehoben sein müssen, wenn sie nicht verfallen sollen, so stehen noch 200 Gewinne aus, darunter auch der nach Memel gefallene von 500 M., um den sich zwei Parteien streiten, welche die Hilfe des dortigen Gerichts angerufen und den Gewinn hier haben mit Beschlag belegen lassen. Die Mehrzahl der Gewinne gelangt bei den hiesigen Ausstellern von Leinenwaaren, Garderoben, Schuhmacherwaaren, alsdann in den Handlungen von B. Liedtke, ehemals Musoldt, zur Effectuirung. — Gestern gelangten bereits mehrere Fuhren **frischen Roggens** zu Markt, der von einem Bäckermeister mit 2 Thlr. pro Neuscheffel gekauft wurde. (K. H. Z.)

△ **Osterode**, 26. Juli. Nachdem die Seitens der Stadtvertretung angestrebte **Incommunalisirung** desjenigen Theils der Ortschaft **Buchwalde**, welcher unmittelbar an das Seminar und den städtischen Viehmarktplatz grenzt und diese von drei Seiten einschließt, mit der Stadt also im engsten Zusammenhange steht, während er von Buchwalde nahezu $\frac{1}{4}$ Meile abliegt, an dem Widerspruche der Gemeinde Buchwalde und eines Theils der Interessenten gescheitert ist, hat Magistrat neuerdings den Antrag gestellt, die Incommunalisirung der in Rede stehenden Grundstücke in den Stadtbezirk trotz des vorerwähnten Widerspruchs, welchem lediglich Privat-Interessen zu Grunde liegen, von Aufsichtswegen anzuordnen, da das **öffentliche** Interesse der Vereinigung der gedachten Parzellen mit dem Stadtbezirk dringend erheischt. Seminar und Viehmarktplatz entbehren z. Z. einer genügenden Zugangsstraße; sowohl die von der Bahnhofsstraße als von der katholischen Kirche dorthin projectirten Straßen müssen über Buchwalder Terrain geführt werden und unterliegt es bei der bedeutenden Bevölkerungszunahme unserer Stadt wohl kaum einem Zweifel, daß sich auch bald die Baulust in jener Gegend regen wird. Regelrechte Straßen können natürlich nur in Städten verlangt werden, — bei Aufrechterhaltung der Ordnung auf dem gleichfalls noch nicht incommunalisirten Viehmarktplatze und dessen Umgebungen befindet sich die städtische Polizei-Verwaltung in einer sehr precairen Lage und läßt sich wohl hoffen, daß die Staatsregierung auf die berechtigten, durch das öffentliche Interesse gebotenen Anträge unserer Stadtvertretung eingehen wird. — Anderenfalls würde es sich empfehlen, daß die Stadt reichtzeitig gemäß § 65 der Prov.-Ordnung ihre bezüglichen Anträge an den

---

das Blut in stärkere Bewegung brachte, der schläft nicht.

Wie ein breites Silberband liegt Vollmondschein auf dem Gebirge. Gigantische Fichten huschen vorüber und strecken gleichsam grüßend die schneebelasteten Arme dem dahinbrausenden Bahnzuge entgegen; die Finsterniß des Tunnels wechselt ab mit mondbeleuchteten Schluchten, Schneefeldern, Thälern, Schneegipfeln und riesigen Tannenwäldern. Das Bett aus Seide und Daunen im behaglich erwärmten Salonwagen steht hart am Fenster, aber nicht der leiseste Zugwind dringt hinein in den üppig ausgestatteten dämmernden Raum.

Auf das Dach des Wagens rasselt und donnert der Hagel, vom Sturm getragen, herab; Eiswüste und menschenleere Einöde umgiebt die rollenden Räder, nur die Phantasie wacht und verwebt mit leisen Geisterhänden das Vergangene und Gegenwärtige. Man denkt der deutschen Heimath und ihrer engen trauten Verhältnisse hier in schimmernder Mondnacht auf der Sierra Nevada, jetzt schon volle 7000 Fuß über dem Meere. Fast in den Wolken keucht das Dampfroß. Und ein märchenhaft schöner, hochromantischer Punkt bietet sich von oben herab dem beobachtenden Auge. Es ist der Donnersee, welchen das Auge im Vorübereilen für wenige Minuten tief unten im Schooße der Berge zu erkennen vermag. Ganz unzugänglich und von starren Felszacken rings umgeben, schlummert das blaue stille Wasser regungslos seit dem ersten Schöpfungstage in unerreichbarer Tiefe.

Seinen Namen erwarb der See durch ein tragisches Ereigniß. Vor langen Jahren, ehe noch Jemand an die Pacific-Bahn gedacht, kam eine deutsche Auswandererfamilie mit einer Ochsenfuhre in die Einöde hinauf, wurde hier vom Schneesturm überrascht und hinabgeschleudert in das Wasser. Zur Erinnerung an die Unglücklichen erhielt der See den Namen derselben — Donnersee.

Man denkt unwillkürlich der vielen Tausende von Opfern, welche in diesen Wildnissen zu Grunde gingen, bevor die ersten Spuren beginnender Civilisation dem nachfolgenden Geschlechte als Anhaltspunkte dienten, man fragt sich, was einst über unseren Gräbern der Zukunft vorbehalten sein möge und — allmählich schließt sich doch das Auge. Die seidenen Pfühle, welche uns Herr Pullmann darbietet, sind zu verlockend, — endlich schläft auch der beobachtende Reisende.

Und früh Morgens stehen die Stiefel geputzt vor dem Bett, schwarze Hände haben unsere Kleider gebürstet, schwarze Hände beginnen die Verwandelung des Schlafwagens, wir klettern über die Sitze der Bremser hinweg, und im Speisewagen — er heißt der Cosmopolitan — wird gefrühstückt. Man befindet sich jetzt auf der Larenne-Ebene, noch immer 7000 Fuß über dem Meere und in einer endlosen Schneewüste. Ein einsamer Baum steht mitten in der weißen Fläche, und an seinen unteren Zweigen ist ein Brett befestigt, auf dem wenige Worte geschrieben stehen. „Der Tausendmeilenbaum" — mehr nicht, aber dennoch weiß es jeder erfahrene Reisende, daß man jetzt von Omaha nur noch tausend Meilen entfernt ist. Uebermorgen wird diese Strecke zurückgelegt sein.

Nach dem Dejeuner aus Antilopensteaks, Bergforellen, Spargel und zahllosen Süßigkeiten wendet sich der Blick wieder zu der Umgebung zurück. Jetzt ist der höchste Punkt der ganzen Route erreicht, die schwarzen Hügel. Bei Fort Sherman befindet sich der Zug volle 8242 Fuß über dem Meere. Die Gegend selbst ist wenig interessant, während der letzten Tagreise nur eine flache Einöde.

Wer seine Uhr bei der Abfahrt in San Franzisco genau nach dem Chronometer regulirte, der findet bei der Ankunft in Omaha, daß sie jetzt nach dortiger Rechnung um nicht mehr als — eine Stunde und zwanzig Minuten zu spät geht.

Provinzialrath richte, um sich wenigstens die Uebertragung der Polizei-Verwaltung an dem gen. Territorium zu sichern. — Am 19. d. Mts. stürzte bei Kämmersdorf eine Sandgrube ein und fand dabei eine beim Sandgraben beschäftigte Frau ihren Tod.

Zuschrift an die Redaction.

In den letzten Jahren ist die Anzahl der Buden, welche während der Dominikstage östlich von den Langenbuden aufgeschlagen werden, so sehr angewachsen, daß sie von der Hauptwache bis zum Zeughaus drei Reihen bilden und den nicht geringen Fuhrwerksverkehr über den Kohlenmarkt sehr erschweren und gefährden. Vollends haben die dort liegenden Geschäfte zu leiden, da zum Halten der Landwagen zum Auf- oder Abladen von Waaren während dieser Zeit nicht gestattet wird. Es ist nur die Frage, warum man nicht einen Theil dieser Buden auf den gänzlich unbenutzten Dominikanerplatz verlegt, zumal derselbe von dem Kohlen- und Holzmarkt, bei der übrigen Marktverkehr ist, nicht so weit abliegt. Es würde damit auf dem Kohlenmarkt so viel Raum zu schaffen sein, wie ihn die regelmäßige Frequenz dieses Platzes erfordert.

—t—

Vermischtes.

Berlin. Die Ferien-Criminal-Deputation des Kreisgerichts kam am Sonnabend in die höchst seltene Lage, einen verhafteten des Diebstahls beschuldigten Angeklagten aus dem Untersuchungs-Arrest zu entlassen, weil ein Belastungszeuge sich entschieden weigerte, seine Zeugenaussage eidlich zu erhärten. Als Grund gab der Zeuge, Dr. Zenker in Charlottenburg an, daß er den Betheuerungen des Eides gar keinen Werth beilege. Der Gerichtshof nahm den Zeugen auf Grund der §§ 312 und 337 der Criminal-Ordnung wegen verweigerter Ableistung des Eides in eine Strafe von 50 M., unter der Androhung, bei Beharrung auch dieser Strafe in nächsten Termine eine Strafe von 100 M. und demnächst eine Gefängnißstrafe festzusetzen. Der Thatbestand selbst ist folgender: In der Frühe des 11. Juni cr. hatten zwei Personen aus dem Waschkeller des Dr. Zenker für ca. 200 M. Wäsche gestohlen und damit die Flucht ergriffen. Der eine der beiden Diebe war merkwürdigerweise so auffällig gekleidet, daß der Töpfergeselle Schwarz, welcher die Diebe verfolgt, aber nicht mehr einzuholen vermocht hatte, sich den Anzug ganz genau gemerkt hat. Am 14. Juni cr. begegnete Schwarz diesem auffallenden Individuum und ließ dasselbe durch einen Schutzmann festnehmen, welcher in ihm den Cigarrenarbeiter Haupt ermittelte. Derselbe leugnete seine Betheiligung an dem Diebstahl und mußte unter den obwaltenden Umständen seiner Haft entlassen werden.

— Unter den auf der Militär-Schwimmanstalt in Plötzensee badenden Militärs der zweiten Garde-Infanterie-Brigade erregte es am letzten Freitage, wie die „Kr.-Ztg." erzählt, großes Erstaunen, daß Herr v. Sierakowski den Plötzensee der Länge nach durchschwommen hat. Diese Tour, von dem Sprungbrett der Schwimmanstalt bis zum äußersten Ende des Sees, da wo Pfeiler im Wasser eingelassen sind, und wieder zurück nach der Anstalt, hat der Genannte ohne auszuruhen und ohne besondere Ermattung zu zeigen, in 1 Stunde und 5 Min. zurückgelegt. Bemerkenswerth ist es, daß die Schwimmfahrt um deswegen, weil Herr v. Sierakowski in Folge seiner bei Münchengrätz 1866 erhaltenen sehr schweren Verwundung an beiden Beinen amputirt worden ist und daher nur mit den Händen schwimmen kann. Da dem kühnen Schwimmer die Beine zum Wassertreten fehlen und er, sollte er untergehen, nur äußerst schwer wieder die Oberfläche erreichen kann, so läßt er sich zur Sicherheit an eine Leine (Lockleine) nehmen. Ein Unteroffizier (Schwimmlehrer) mit der Leine am Arme, folgt ihm in einem Kahne.

— Die von der afrikanischen Gesellschaft nach der Loangoküste zur Erforschung Afrika's ausgesandte Haupt-Expedition, welche in Chinchoxo eine Station angelegt hatte, ist im Großen und Ganzen als gescheitert zu betrachten. Der Führer derselben, Dr. Paul Güßfeldt, hat nach einem erneuten vergeblichen Versuche, in das Innere des Landes vorzudringen, sich zur Rückkehr nach Europa entschlossen, und wird bereits im September hier erwartet. Die Station wird vorläufig beibehalten, doch wird über die übrigen Mitglieder der Expedition anderweitig verfügt werden. Unberührt von dem Mißgeschick, welchem die Haupt-Expedition erlegen ist, bleiben die Erforschungsversuche, welche im Auftrage der afrikanischen Gesellschaft Dr. Lenz am Gambon und Major v. Homeyer in Angola, südlich von Chinchoxo, unternommen haben. Trotz des Mißerfolges, welcher hauptsächlich äußeren Schwierigkeiten zuzuschreiben ist, kann den Mitgliedern der Güßfeldt'schen Expedition die Anerkennung nicht versagt werden, daß sie unermüdlich gewesen sind und Alles versucht haben, um die ihnen gestellte Aufgabe zu lösen. Außer Dr. Güßfeldt und Lieutenant v. Hattorf gehören zu der Haupt-Expedition noch die Herren Dr. med. Falkenstein, welcher der Verwaltung der Station vorstand, Lindner, der Botaniker Dr. Soyaux, Major v. Mechow und Dr. Pechuel Loesche.

— Der Bassist Karl Formes hat, wie amerikanische Blätter melden, seinen bleibenden Wohnsitz in San Francisco aufgeschlagen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 28. Juli.

		Crs.v.27.			Crs.v.27.
Weizen gelber			Pr. 4½ consf.	105,70	105,70
Juli	205	209	Pr. Staatsschldf.	92,30	92,20
Sepbr.-Octbr.	212,50	217	Wstp. 3½% Pfdb.	86	86
Rogg. behpt.,			do. 4% do.	96	95,70
Juli	159	159	do. 4½% do.	103,30	103,30
Juli-August	159	159	Berg.-Märk.Eisb.	84,70	84,70
Sepbr.-Octbr.	158,50	159	Lombardenser.Cp.	175	173,50
Petroleum			Franzosen . .	511	508
pr. 200 ℔			Rumänier . .	31,50	31,20
Sept.-Oct.	23,50	23,40	Rhein. Eisenbahn	110,70	111
Rüböl Juli-Aug.	57	57,50	Oester. Creditanst.	389	386,50
Sept.-Oct.	57,40	58,20	Türken (5%)	40	39,40
Spiritus loco			Oest. Silberrente	67,30	67,40
Juli-August	55,40	55,40	Russ. Banknoten	281,50	281,80
Sept.-Oct.	56,50	56,70	Oest. Banknoten	182,40	182,45
Ung. Schatz-A. II.	96,60	96,50	Wechselcrs. Lond.	—	20,30

Ungar. Staats-Ostb.-Prior. II. E. 68,70.
Fondsbörse fest.

Frankfurt a. M., 27. Juli. Effecten-Societät. Creditactien 193⅜, Franzosen 255⅛, Lombarden 86⅝, Galizier 208½, Elisabethbahn 165½, 1860er Loose 119½, 1864er Loose 307. Sehr fest und lebhaft, Loose beliebt.

Bremen, 27. Juli. **Petroleum.** (Schlußbericht.) Standard white loco 10,10 bez., pr. Sept. 10,30, pr. October 10,50, pr. Novbr. 10,75. Höher.

Amsterdam, 27. Juli. [**Getreidemarkt.**] (Schlußbericht.) Roggen pr. October 193½.

Wien, 27. Juli. (Schlußcourse.) Papierrente 70,90, Silberrente 74,00, 1854r Loose 105,50, Bankactien 937,00, Nordbahn —, Creditactien 216,00, Franzosen 279,50, Galizier 229,50, Kaschau-Oderberger 130,10, Pardubitzer 139,50, Nordwestbahn 144,50, do. Lit B. 61,50, London 111,65, Hamburg 54,25, Paris 44,05, Frankfurt 54,20, Amsterdam —, Creditloose 163,50, 1860er Loose 112,60, Lomb. Eisenbahn 96,50, 1864er Loose 135,30, Unionbank 97,20, Anglo-Austria 110,60, Napoleons 8,90, Ducaten 5,24½, Silbercoupons 101,70, Elisabethbahn 182,70, Ungarische Prämienloose 82,60, Preuß. Banknoten 1,64½.

London, 27. Juli. [**Schluß-Course.**] Consols 94 9/16. 5 pCt. Italienische Rente 71⅜. Lombarden 8 11/16. 5 pCt. Russen de 1871 103⅞. 5 pCt. Russen de 1872 103⅝. Silber 55¾. Türkische Anleihe de 1865 39 3/16. 6 pCt. Türken de 1869 53⅛. 6 pCt. Vereinigte Staaten pr. 1882 104⅛. 6 pCt. Vereinigte Staaten 5 pCt. fundirte 103¾. Oesterreichische Silberrente 66⅜. Oesterreichische Papierrente —. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 96⅛. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission 97⅛. Spanier 20⅝. — In die Bank flossen heute 51,000 Pfd. Sterl. — Wechselnotirungen: Berlin 20,70. Hamburg 3 Monat 20,70. Frankfurt a. M. 20,70. Wien 11,40. Paris 25,52. Petersburg 32¾.

Liverpool, 27. Juli. [**Baumwolle.**] (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 7¼, middling amerikanische 7, fair Dhollerah 4⅞, middl. fair Dhollerah 4½, good middl. Dhollerah 4¼, middl. Dhollerah 4, fair Bengal 4¼, fair Broach 5¼, new fair Oomra 4⅞, good fair Oomra 5⅛, fair Madras 4⅝, fair Pernam 7¾, fair Smyrna 6¼, fair Egyptian 8⅜. — Stetig. Schwimmende williger. Upland nicht unter low middling neue Ernte Novbr.-Dezember-Verschiffung 7¼d.

Paris, 27. Juli. (Schlußcourse.) 3 pCt. Rente 66,00. Anleihe de 1872 105,72½. Italienische 5 pCt. Rente 72,47½. Ital. Tabaks-Actien —. Italienische Tabaks-Obligationen —. Franzosen 633,75. Lombardische Eisenbahn-Actien 220,00. Lombardische Prioritäten 239,00. Türken de 1865 39,65. Türken de 1869 277,00. Türkenloose 121,25. — Credit mobilier 172. Spanier extér. 20⅝, do. intér. 18,18. — Nach Schluß der Börse: Anleihe de 1872 105,82½. — Steigend, Deckungskäufe.

Paris, 27. Juli. **Productenmarkt.** Weizen weich., pr. Juli 26,75, pr. August 26,50, pr. Sept.-Dezember 27,75. Mehl weich., pr. Juli 59,75, pr. August 59,75, pr. Sept.-Dezember 60,75. Rüböl weich., pr. Juli 81,75, pr. August 81,75, pr. September-Dezember 82,25, pr. Januar-April 82,75. Spiritus weich., pr. Juli 50,00, pr. September-Dezember 51,50.

Antwerpen, 27. Juli. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Weizen weich., dänischer 28¼. Roggen ruhig, Odessa 19¼. Hafer stetig. Gerste matt. — **Petroleummarkt.** (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 24¾ bez., 25 Br., pr. Juli 24½ bez., 25 Br., pr. September 25½ Br., pr. September-Dezember 26¼ Br., pr. October-Dezember 26½ Br. — Steigend.

Newyork 26. Juli. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4D. 87C., Goldagio 12⅝, 5/20 Bonds pr. 1885 118¾, do. 5 pCt. fundirte 115⅞, 5/20 Bonds pr. 1887 119⅝, Eriebahn 14⅜, Central-Pacific 100½, Newyork Centralbahn 104¼. Höchste Notirung des Goldagios 12¾, niedrigste 12. — **Waarenbericht** Baumwolle in Newyork 14¾, do. in New-Orleans 14¼, Petroleum in Newyork 11¼, do. in Philadelphia 11, Mehl 6D. 35C., Rother Frühjahrsweizen 1D 41C., Mais (old mixed) 87C., Zucker (Fair refining Muscovados) 8⅛, Kaffee (Rio-) 18¾, Schmalz (Marke Wilcox 14⅜C., Speck (short clear) 12½C., Getreidefracht 8½.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 28. Juli.

Weizen loco nachgebend, pr. Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	132-135℔	230-245 M. Br.	194-230 M. bez.
hochbunt . . .	131-134℔	220-230 M. Br.	
hellbunt . . .	129-131℔	220-225 M. Br.	
bunt	126-131℔	210-220 M. Br.	
roth	129-134℔	200-210 M. Br.	
ordinair . . .	122-130℔	190-200 M. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 210 M.
Auf Lieferung 126℔ bunt pr. Juli-August 210 M. Gd. und Br., pr. September-October 212 M. bez., 211 M. Gd., pr. April-Mai 227 M. Br.

Roggen loco niedriger, pr. Tonne von 2000 ℔ 150 M. pr. 120℔ bez.
Regulirungspreis 120℔ lieferbar 148 M.
Auf Lieferung pr. September-October 157 M. Br.

Rübsen loco behauptet, pr. Tonne von 2000 ℔ 267—271 M. bez., pr. August-September 275 M. Br.

Raps loco pr. Tonne von 2000 ℔ 260—274 M. bez., pr. August-September 280 M. Br.

Petroleum loco pr. 100℔ ab Neufahrwasser 11,75 M.
Auf Lieferung pr. August-September 12 M.

Steinkohlen pr. 3000 Kilogr. ab Neufahrwasser in Kahnladungen, doppelt gesiebte Nußkohlen 53—55 M., schottische Maschinenkohlen 55—57 M.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,435 Gd. 4½ pCt. Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 105,40 Gd. 3½ pCt. Preußische Staatsschuldscheine 92,00 Gd. 3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 85,70 Gd., 4 pCt. do. do. 95,50 Gd. 4½ pCt. do. do 103,55 Br., 5 pCt. do. do. 107,50 Br. 5 pCt. Danziger Versicherungs-Gesellschaft „Gedania" 91½ Gd. 5 pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100,25 Br. 5 pCt. Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100,50 Br. 5 pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,00 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 28. Juli 1875.

Getreide-Börse. Wetter: sehr schön. Wind: N.

Weizen loco hat auch am heutigen Markte nur spärliche Kauflust gefunden und konnten selbst zu 10 bis 12 M. pr. Tonne billigeren Preisen als am Montage doch nur 450 Tonnen Käufer finden. Bezahlt ist worden für Sommer- 121℔ 182½ M., 132℔ 194, 196 M., bezogen aber hell 198 M., bunt 128/9℔ 205, 208 M., hellbunt 131, 132/3℔ 212½, 215 M., hochbunt und glasig 132, 132/3, 134℔ 217½, 220 M., extrafein 131, 135℔ 230 M. pr. Tonne. Termine neuerdings billiger verkauft, Juli-August 210 M. Gd., Sept.-October 212 M. bez., 211 M. Gd., April-Mai 227 M. Br. Regulirungspreis 210 M. Gekündigt 50 Tonnen.

Roggen loco ziemlich unverändert, 123℔ mit Geruch 153 M., 122℔ 153 M. pr. Tonne bezahlt. Umsatz 25 Tonnen. Termine nicht gehandelt, September-October 157 M. Br. Regulirungspreis 148 M. Gekündigt Nichts. — Rübsen loco ziemlich unverändert, nach Qualität 268, 270, 271 M. pr. Tonne bezahlt. Termine ohne Kauflust. August-September 275 M. Br. — Raps loco wurde nach Qualität 260, 270, 274 M. pr. Tonne bezahlt. Termine August-September 280 M. Br.

Productenmärkte.

Königsberg, 27. Juli. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr. 1000 Kilo hochbunter 129/30℔ 211,75 M. bez., bunter 128/9℔ 202,25, 131/2℔ 204,75, russ. 125℔ 202, 129/30℔ 205,50 M. bez., rother russ. 129/30℔ 207 M. bez. — Roggen pr. 1000 Kilo fremder 116℔ 141,25, 117℔ 143,75, 118℔ 146,25 M. bez., Juli 148 M. Br., 146 M. Gd., Juli-August 148 M. Br., 146 M. Gd., August-September 147 M. Br., 145 M. Gd., September-October 150 M. Br., 147,50 M. Gd. — Gerste pr. 1000 Kilo kleine 137 M. bez. — Hafer pr. 1000 Kilo loco 152 M. bez., September-October 146 M. bez. — Rübsen pr. 1000 Kilo 258,25, 259,75, 261, 262 M. bez. — Spiritus pr. 10,000 Liter pCt. in Posten von 5000 Liter und darüber loco 55½ M. Br., 54 M. Gd., Juli 55 M. Br., 54 M. Gd., August 54¼ M. bez., September 57½ M. Br., 57 M. Gd., September-October 56¼ M. bez., November 55¾ M. bez., Frühjahr 1876 58 M. Br.

Stettin, 27. Juli. Weizen pr. Juli 210,00 M. pr. Juli-August 209,00 M., pr. September-October 211,00 M. — Roggen pr. Juli 156,00 M., pr. Juli-August 156,00 M., pr. September-October 157,50 M. — Rüböl 100 Kilogr. pr. Juli-August 55,25 M., pr. September-October 55,75 M. — Spiritus loco 55,00 M., pr. Juli-August 54,70 M., pr. August-September 54,70 M., pr. September-October 56,30 M. Rübsen pr. Herbst 280,50 M. — Petroleum loco 11 M. bez., Regulirungspreis 11 M., September-October 11 M. Gd., October-Novbr. 11,25—11,40 M. bez., December 11,75 M. bez. — Schmalz, Wilcox August-September 62 M. bez.

Berlin, 27. Juli. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 165—212 M. nach Qualität gefordert, pr. Juli 210,00—209,00 M. bez., pr. Juli-August 210,00—209,00 M. bez., pr. September-October 218,00—214,00—216,50 M. bez., pr. October-Novbr. 222,50—218,50—219,00 M. bez., pr. Novbr.-Dezbr. 223,00—220,50 M. bez., pr. April-Mai 225,00—223,00 M. bez. — Roggen loco pr. 1000 Kilogr. 155—171 M. nach Qual. gef., pr. Juli 159,50—160,50—158,50—159,50 M. bez., pr. Sptbr.-October 159,50—160,50—158,50—159,50 M. bez., pr. Oct.-Novbr. 161,00—162,00—160—160,50 M. bez. — Gerste loco pr. 1000 Kilogr. 132—162 M. n. Qual. gef. — Hafer loco pr. 1000 Kilogr. 120—184 M. nach Qual. gefordert. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 177—230 M. nach Qual., Futterwaare 155—176 M. nach Qual. — Weizenmehl pr. 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 27,50—26,25 M., No. 0 und 1 26,00—24,75 M. — Roggenmehl pr. 100 Kilogr. unverst. incl. Sack No. 0 23,70—22,70 M., No. 0 und 1 22,40—20,40 M. pr. Juli 22,50—22,30 M. bez., pr. Juli-August 22,50—22,30 M. bez., pr. Sptbr.-Octbr. 22,60—22,40 M. bez., pr. October-November 22,60—22,40 M. bez., pr. Novbr.-Dezember 22,60—22,40 M. bez. — Leinöl pr. 100 Kilogr. ohne Faß 58 M. — Rüböl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß 57,5 M. bez., pr. Juli 57,5 M. bez., pr. Juli-August 57,5 M. bez., pr. September-October 59—58,2 M. bez., pr. October-November 59,8—59,1 M. bez., pr. November-Dezember 60,7—59,8 M. bez. Petroleum raff. pr. 100 Kilogr. mit Faß loco 23 M. bez., pr. Juli 22,5 M. bez., pr. Juli-August 22,5 M. bez., pr. September-October 23,5 M. bez. Spiritus pr. 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 pCt. loco ohne Faß 56,2—56 M. bez., mit Faß pr. Juli 55,8—55,2—55,4 M. bez., pr. Juli-August 55,8—55,2—55,4 M. bez., pr. Sept.-October 57,4—56,4—56,7 M. bez., pr. Octbr.-November 57,3—56,3—56,7 M. bez., pr. April-Mai 58,2—57,8—58 M. bez.

Viehmarkt.

Berlin, 26. Juli. (F. Sponholz.) Am heutigen Markte standen zum Verkauf: 1721 Rinder, 4281 Schweine, 1037 Kälber, 32,013 Hammel. In Rindern war der Handel sehr gedrückt und erzielte man für beste Waare nur 60—63 M., Mittelwaare 48—51 M., geringe 36 M. Es blieben circa 200 Stück unverkauft. — Schweine waren wegen der geringen Zufuhr etwas besser im Preise und wurden zu 51, 54 auch 60 M. nach Qualität verkauft, dabei auch Alles geräumt. — Kälber waren etwas weniger zugeführt und stellten sich deshalb Preise etwas günstiger als vorige Woche. Man zahlte 42—63 M. nach Qualität. — Hammel wurden zwar lebhaft gehandelt, doch blieben Preise gedrückt, besonders für Futterhammel. Beste fette Waare war wenig am Markt und galt 63 M., Mittelwaare 48—51 M., Alles der Ctr. Fleischgewicht. Es wurde heute auch eine Parthie magerer Hammel nach Lebendgewicht verkauft zum Preise von 24 M. der Centner.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 27. Juli. Wind: NNW.

Angekommen: Hermine, Ruge, Copenhagen; Sirene, Borgwardt, Copenhagen; Martenshock, Nordhof, Lübeck; Anna Bertha, Häsert, Lübeck; sämmtlich mit Ballast. — Carl, Johannson, Carlskrona, Steine. Hendrika Margaretha, Freie, Dysart, Kohlen.

Den 28. Juli. Wind: N.

Angekommen: Juliane Renate (SD.), Hammer, Antwerpen, Güter. — Erik (SD.), Kramer, Leith, Kohlen. — Askur, Svane, Marstal; Toni, Kröger, Kiel; beide mit Ballast.

Gesegelt: Secunda (SD.), Jensen, Rotterdam, Getreide und Holz. — Exile, West, Shoreham; Fenham (SD.), Clarke, London; Ida (SD.), Domke, London; sämmtlich mit Getreide.

Ankommend: 2 Schooner.

Thorn, 27. Juli. Wasserstand: 1 Fuß — Zoll.
Wind: NW. Wetter: freundlich.

Stromauf.

Von Danzig nach Thorn: Mudrach, Commandit-Gesellschaft, Steinkohlen. — Hempel, Commandit-Gesellschaft, Steinkohlen. — Meilicke, Commandit-Gesellschaft, Steinkohlen. — Wittstock, Commandit-Gesellschaft, Steinkohlen.

Von Danzig nach Duinowo: Albrecht, Dauben u. Jck, Steinkohlen.

Von Danzig nach Warschau: Tomczynski, Davidsohn, Cement. — Graszewicz, Dauben u. Jck, Steinkohlen.

Stromab:

Fabianski, Askanas, Plock, Thorn, 1 Kahn, 1079 Ctr. 96 ℔ Roggen.
Ponczik, Rosenblüth, Ulanow, Schulitz, 1 Traft, 1800 St. Mauerlatten.
Blumenfeld, Friedmann, Wulke, Danzig, 2 Traften, 500 St. Balken w. H., 800 St. Mauerlatten.

Meteorologische Beobachtungen.

Juli.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
27	4	339,88	+ 15,5	NW., heftig, hell, wolkig.
28	8	340,82	+ 14,6	N., mäßig, hell, wolkig.
	12	341,02	+ 15,2	N., frisch, hell, wolkig.

Berliner Fondsbörse vom 27. Juli 1875.

Der Geldmarkt zeigte heute eine weniger leichte Beweglichkeit, Geld stellte sich knapper und waren Primadisconten nicht unter 4 à 4½ pCt. zu placiren. Einen Einfluß auf die Ultimoregulirung dürfte diese Abnahme an flüssigen Mitteln nicht gewinnen, da das zu prolongirende Material äußerst gering ist. Das heutige Geschäft trug einen recht festen Charakter entbehrte aber im Allgemeinen größere Regsamkeit. Die internationalen Speculationspapiere setzten mit besseren Coursen ein, ermatteten dann aber etwas nach dem Eintreffen der Wiener Börsendepeschen, die die schwächeren Course von dort wiederum mit dem Steigen der Getreidepreise motivirten. Gegen den Schluß gewann der Verkehr von Neuem Festigkeit, die auch bis zum Schluß anhielt. Sehr vernachlässigt blieben die localen Speculations-Papiere, die auch ihre Notirungen nur wenig änderten. Für auswärtige Staatsanleihen war die Tendenz weniger günstig. Oesterr. Papierrente blieb fest, auch Ungarische Staats- (Ostbahn-) Obligationen beliebt, Italiener ziemlich lebhaft, besonders anfänglich fest auf Ordres aus Italien, 8 pCt. Rumänen beliebt und steigend. Russische Werthe ohne Leben. Andere deutsche Staatspapiere bekundeten große Festigkeit und zeichneten sich in dieser Hinsicht namentlich Bayerische und Badische Prämienanleihen aus. Rheinische Boden-Pfandbriefe zu gestrigem Course verkäuflich. Köln-Mindener Loosantheile beliebt. Das Prioritäten-Geschäft trug ebenfalls einen recht festen Charakter und 4 und 4½ einheimische Devisen bevorzugt. Oesterr. Prioritäten bewegten sich ziemlich lebhaft in günstiger Stimmung, dagegen waren Russ. Prior. fast absolut geschäftslos. Auf dem Eisenbahnactien-Markte blieb das Geschäft klein. Die rheinisch-westfälischen Speculationsdevisen behaupteten gute Festigkeit. Leichte Bahnen wurden weniger lebhaft gehandelt, behaupteten jedoch mindestens die letzten Notirungen. Bankactien sehr ruhig. Industriepapiere fanden nur wenig Beachtung.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	105,75
Pr. Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	98,50
Staats-Schuldsch.	3½	92,25
Pr. Präm.-A. 1855	3½	140,25
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	86,90
do. do.	4	96,90
do. do.	4½	103
Pomm. Pfandbr.	3½	86,80
do. do.	4	97,20
do. do.	4½	103,10
Posensche neue do.	4	95,25
Westpreuß. Pfdbr.	3½	86
do. do.	4	95,75
do. do.	4½	103,30
do. do.	5	107,50
do. neue	4	98
do. do.	4½	—
Pomm. Rentenbr.	4	98,75
Posensche do.	4	97
Preußische do.	4	97,25
Bad. Präm. Anl. von 1867 . . .	4	118,10
Bayer. Präm.-A.	4	120
Braunsch. Pr.-A.	—	75,80
Köln.-Md. Pr.-S.	3½	107,50
Hmbg. 50rtl. Loose	3	172
Lübecker Pr.-Anl.	3½	177
Oldenburg. Loose	3	133

Hypotheken-Pfandbr.

Unk. Pfd.Pr.H.-Bk.	5	101
Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	104,25
Cent.Bd.Cr.-Pfdb.	5	108,30
do. do.	4½	101,40
Kündb. do.	4½	100,40
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Goth. Präm.-Pfd.	5	109,70
Pomm. Hyp.-Pfdb. II. u. IV. Em. rz. 110	5	102
III. Em. rz. 100	5	100,50
Stett. Nat. Hyp.-P.	5	101

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4½	64,40
do. Silber-Rente	4½	67,40
do. Loose 1854	4	112,25
do. Cred.-L. v. 1858	—	349,50
do. Loose v. 1860	5	119,75
do. Loose v. 1864	—	308
Ungar. Eisenb.-An.	5	77,60
Ungarische Loose	5	179,50
do. Schatzanw. II.	6	96,50
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	104,30
do. do. Anl. 1859	3	73,10
do. do. Anl. 1862	5	104,80
do. do. von 1870	5	106,60
do. do. von 1871	5	104
do. do. von 1872	5	103,90
Russ. Stiegl. 5. Anl.	5	87,90
do. Stiegl. 6. Anl.	5	99,50
do. Präm.-A. 1864	5	201
do. do. von 1866	5	201
Russ. Bod. Crd. Pfd.	5	94
Russ. Central. do.	5	94,50
Russ. Pol. Schatzobl.	4	—
Pol. Certific. Lit. A.	5	—
do. Part.-Oblig.	4	—
do. Pfd. 3. Em. S-R	4	85,25
do. do. do. do.	5	83
do. Liquidat.-Br.	4	72,20
Amerik. Anl. p. 1882	6	—
do. 4. Serie	6	98,70
do. Anl. g. 1885	6	102,20
do. 5% Anl.	5	99,60
do. do. p. 1881	6	104,40
Newyork. Stadt-A.	7	104
do. Gold-A.	6	101,90
Italienische Rente	5	72,40
do. Tabaks-Act.	6	501
do. Tabaks-Obl.	6	100,90
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-Pr.A.	4	82,90
Rumänische Anleihe	8	106,25
Türk. Anl. v. 1865	5	39,40
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	97

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1874
Aachen-Mastricht	25,25	1
Bergisch-Märk.	84,70	3
Berlin-Anhalt	103,75	8½
Berlin-Dresden.	43	5
Berlin-Görlitz	45,20	0
do. St.-Pr.	80,75	5
Berlin-Hamburg	184	12½
Berlin. Nordbahn	1,20	0
Berl.-Psd.-Magd.	67,50	1⅔
Berlin-Stettin	119,50	9½
Bresl. Schw.-Fbg.	81,10	7 11/12
Köln-Minden	95,10	6⅜
do. Lit B.	101,50	5
Crf.-Kr.-Kempen	0,60	0
do. St.-Pr.	1,40	0
Halle-Soran-Gub.	14	0
do. St.-Pr.	22,80	0
Hannover-Altenbek	15,30	0
do. St.-Pr.	29	0
Märkisch-Posen	20,60	0
do. St.-Pr.	56,25	0
Magdeb.-Halberst.	62,75	3
do. St.-Pr.	58,75	3½
do. C.	90,40	5
Magdeb.-Leipzig	211,40	14
† do. Lit. B.	91,60	4
Münst. Ensch. St. P.	19	5
Nordhausen-Erfurt	34	4
do. St.-Pr.	27,25	0
Oberschl. A. u. C.	141,90	12
do. Lit. B.	130,50	12
Ostpreuß. Südbahn	41,60	0
do. St.-Pr.	82	0
Pomm. Centralbhn.	0,25	0
Rechte Oderuferb.	105,30	6½
do. St.-Pr.	108,50	6⅛
Rheinische	111	8
Rhein-Nahe	16,80	0
† Stargard-Posen	101,25	4½
Thüringer	115,25	7½
Tilsit-Insterburg	27,50	0
Weimar-Gera gar.	62,40	4½
do. St.-Pr.	41,75	5
Brest-Grajewo	38,50	—
Brest-Kiew	64,80	0
† Galiz. Carl-L.B.	104,50	8,67
Gotthardbahn	81,50	6
† Kronpr. Rud.-B.	60,50	5
Lüttich-Limburg	15,40	0
Oester.-Franz. St.	508,50	8
† do. Nordwestb.	263	5
do. B. junge	112,50	5
† Reichenb. Pardb.	63,50	4½
Rumänische Bahn	31,30	—
do. St.-Pr.	90,60	8
† Russis. Staatsb.	110,50	5⅘
Südösterr. Lomb.	173,50	1½
Schweiz. Unionb.	6	0
do. Westb.	10,25	0
Warschau-Wien	246,10	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	98,10
† Kaschau-Oderbg.	5	71
† Kronpr. Rud.-B.	5	80,50
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	323,90
† Südöst. B. Lomb.	3	239,90
† Südöst. 5% Oblg.	5	83,90
† Oester. Nordwestb.	5	86
do. do. B Elbethal	5	69,10
† Ungar. Nordostb.	5	65,10
† Ungar. Ostbahn	5	61,30
Brest-Grajewo	5	86,75
† Chark.-Azow rtl.	5	—
† Kursk-Charkow	5	100,90
† Kursk-Kiew	5	102
† Mosco-Rjäsan	5	102,90
† Mosco-Smolensk	5	101,40
Rybinsk-Bologoye	5	91,90
† Rjäsan-Kozlow	5	101,75
† Warschau-Teresp.	5	100,50

Bank- und Industrieactien.

		Div. 1874
Berliner Bank	86	0
Berl. Bankverein	73,50	4½
Berl. Cassen-Ver.	230	19⅕
Berl. Com. (Sec.)	60,90	0
Berl. Handels-G.	113,50	7
Berl. Wechslerbk.	107,90	0
Bresl. Discontob.	73,50	4
Centrlb. f. Bauten	35,20	4
Ctrb. f. Ind. u. Hnd.	70	4
Danzig. Bankver.	62	0
Danziger Privatb.	115,90	6
Darmst. Bank	127,75	10
Deutsche Genoss. B.	97	6
Deutsche Bank	77,90	5
Dtsch. Eff. u. W.	107,50	8½
Deutsche Unionb.	74	3
Disc.-Command.	154,10	12
Gew.-Br. Schuster	58,50	0
Int. Handelsges.	37,50	0
Königsb. Ver.-B.	85,50	5¾
Meining. Creditb.	80,50	4
Norddeutsche Bank	137	10⅘
Oest. Credit.-Anst.	387	6⅞
Preußische Bank	163,50	12¾
do. Bodencr. B.	98,90	8
Pr. Cent. Bd.-Cr.	118,75	9½
Preuß. Crd.-Anst.	54	0
Pom. Rittersch.-B.	125,10	9⅙
Schaffhaus. Bnkv.	92,80	5½
Schles. Bankverein	95,10	6
Stett. Vereinsbank	80,50	0
Ver.-Bk. Quistorp	19,20	0
Actien d. Colonia	6210	55
Bauverein Passage	24,50	½
Brl. Centralstraße	38	3
Deutsche Bauges.	49,25	0
do. Eisnb.-B.-G.	15,75	0
do. Reichs-Cont.	73,75	4
Wäseman Bau-G.	40,60	2½
A. B. Omnibusg.	97	10
Ctr. F. f. Baumat.	31,50	0
S.-A. f. G. u. W.-A.	9,50	0
Nordd. Pap.-Fabr	23	0
Wöhlert Maschinf	25	5½
Westend-Gesells.	13,75	0
Baltischer Lloyd	29	0
Königsbg. Vulkan	—	0
Männich, Ch. W	1,50	0
Obrschl. Eisnb.-B.	43,50	2

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div. 1874
Dortm. Union Bgb.	13,40	0
Königs- u. Laurah.	87,25	—
Stollberg, Zink	22	1
do. St.-Pr.	82,75	6
Victoria-Hütte	41	—

Wechsel-Cours v. 27. Juli.

Amsterdam	8 Tg.	3½	170,50
do.	2 Mn.	3½	169,50
London	8 Tg.	3	$20{,}43^{5}$
do.	3 Mn.	3	20,30
Paris	8 Tg.	4	80,80
Belg. Bankpl	8 Tg.	3	80,80
do.	2 Mn.	3	80,40
Wien	8 Tg.	4½	181,95
do.	2 Mn.	4½	180,80
Petersburg	3 Wch.	4	280,80
do.	3 Mn.	4	278,80
Warschau	8 Tg.	4	281,50

Sorten.

Louisd'or	—
Dukaten	9,55
Sovereigns	20,40
Napoleonsd'or	$16{,}25^{5}$
Imperials	16,70
Dollar	4,17
Fremde Banknoten	99,80
Oesterreichische Bankn.	182,45
do. Silbergulden	184,75
Russische Banknoten	281,80

Durch die Geburt einer gesunden Tochter wurden heute Nachmittag 2 Uhr erfreut

A. Jobst u. Frau.

Liessau, den 27. Juli 1875.

Todes-Anzeige.

Am 27. d. M. endete ein sanfter Tod nach langem schweren Leiden das Leben meines vielgeliebten Mannes, des Hofbesitzers

August Klein,

im Alter von 37 Jahren; dieses zeige ich Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung tief betrübt an.

Wittwe Mathilde Klein, geb. Schwarz.

Schmeerblock, den 28. Juli 1875.

Zur Verdingung der Gestellung von Vorspann bei den Märschen der Truppen der II. Division während der diesjährigen Herbstübungen und zum Transport der Bivouacsbedürfnisse während der letzteren wird ein Submissions-Termin

Montag, den 2. August cr.,

Vormittags 9 Uhr, in unserm Bureaulocal, Langgarten Nr. 47, abgehalten.

Die hierauf Reflectirenden werden ersucht, ihre Offerten, versiegelt, mit der Aufschrift:

„Submission auf Fuhrengestellung“ in unserem Bureau abzugeben, woselbst auch die näheren Bedingungen einzusehen sind.

Danzig, den 27. Juli 1875. (1676

Königliche Intendantur der II. Division.

Den 2. August beginnt der 8 wöchentliche Lehr-Cursus in der Anfertigung aller Damengarderoben. Anmeldungen nehme täglich entgegen.

Separate Cirkel, zu denen mindestens 4 Damen gehören, bin ich bereit einzurichten.

Jenny Schubert, Schneiderin, Fleischergasse 60 a.

Sichere Hilfe gegen das Stottern.

Da ich beabsichtige, in kürzester Zeit meine Reise anzutreten, so zeige ich hierdurch an, daß ich nur noch bis zum 1. August Sprachkranke aufzunehmen bereit bin.

Ford. Schmidt, Breitgasse 19, Heiler des Stotterns.

Ich bin von meiner Reise zurückgekehrt und wieder täglich, Vorm. v. 9—1 Uhr, Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, für Zahnleidende zu sprechen.

Kniewel, Heiligegeistgasse 25.

Zur 152. Königl. Preuß. Staats-Lotterie, Hauptgewinn 450,000 M., Ziehung der 2. Klasse am 10. August d. J., verkauft und versendet Antheilloose: 1/4 20 M., 1/8 10 M., 1/16 5 M., 1/32 2 M. 50 Pf. das vom Glück am meisten begünstigte Lotterie-Comtoir von

August Fröse, Danzig, Hundegasse 52.

Feinstes Nizzaer Speise-Oel, Gothaer Cervelatwurst, vorzüglich haltbar, empfiehlt

H. Regier, Hundeg. 80.

Ganz feinen, rectificirten Sprit, sowie auch alle Branntweine u. Liqueure, giebt Wiederverkäufern billigst ab

H. H. Zimmermann, Langfuhr.

Ausgezeichneten echten Werderkäse erhielt und empfiehlt

H. H. Zimmermann, Langfuhr.

Jedes Quantum Honig in Körben kauft zu höchsten Preisen

H. H. Zimmermann,

1647) Langfuhr bei Danzig.

32 Flaschen Actien-Bier, vorzüglich schön, für 1 M. franco Haus empfiehlt die Bier-Niederlage Jopengasse. (1734

Ratten, Mäuse, Motten, Schwaben, Wanzen, rc. vertilge mit 2jähr. Garantie. Auch empf. Wanzentinctur, Mottentinctur, Insektenpulver rc. J. Dreyling, K. K. app. Kammerjäger, Tischlerg. 31.

Neuen
Edamer Weide-Käse, Brioler Käse, Echten u. deutschen Schweizer Käse, Kräuter-Käse, alten und frischen Werder Käse empfiehlt

H. Regier.

Prima **Maschinen-Flechtrohr** empfing

H. Regier, Hundegasse 80.

Ein schönes Rittergut

in prachtvoller Lage, in der besten Gegend Westpreußens, 30 Minuten von der Stadt, Eisenbahn, hart an der Chaussee, Areal 300 Hektar Weizenacker in 1 Plan, mit guten Wiesen, Aussaaten: Winterung 405 Scheffel Weizen und Roggen, entsprechende Sommerung, Grundsteuer 160 Thaler, Wohn- und Wirthschaftsgebäude sämmtlich in Ziegeln neu und pompös erbaut, todt. Inventar compl., lebendes: 22 Pferde, 70 Haupt Rindvieh, 700 Kammwollschafe, Feuerversicherung 60,000 Thaler, Hypotheken-Verhältniß gut geregelt, baare Revenüen 820 Thaler, soll besonderer Verhältnisse wegen für 120,000 Thlr. bei 40 bis 30,000 Thlr. Anzahlung verkauft werden durch

Th. Kleemann in Danzig, Brodbänkengasse 33.

Rouleaux

empfiehlt in allen Breiten und grösster Auswahl zu den billigsten Preisen

Otto Klewitz vorm. Carl Heydemann, Langgasse No. 53.

Das Pianoforte-Magazin

von **Ph. Wiszniewski,** 3. Damm No. 3,

empfiehlt besonders kreuzsaitige Pianinos und Pianinos mit vollständigem Eisenrahmen, zu billigen Preisen unter Garantie.

Um einen in jeder Beziehung **guten und haltbaren Handschuh** zu liefern, errichte ich eine **besondere Arbeitsstube** mit den neuesten **Maschinen** unter Leitung eines **tüchtigen Werkführers.**

Vor **Fertigwerden der neuen Waare** bin ich Willens mit dem alten, **sehr großen Lager vollständig zu räumen,** stelle dasselbe daher zu **bedeutend zurückgesetzten Preisen zum Ausverkauf.**

F. A. Hildebrandt's Handschuh-Fabrik, Hundegasse 107.

Angermünder Mähmaschinen-Concurrenz

vom 21. bis 22. Juli 1875.



Silberne Medaille für landwirthschaftliches Verdienst.

Alleiniges Depot für Danzig von **Cores Burdick, Baltimore u. Kirby, Getreide- und Gras-Mähmaschinen** aus der Fabrik von D. M. Osborne & Co. Auburn.

A. R. Plutat-Danzig. Comtoir: Poggenpfuhl 2.

Restaurant Krause, Langgarten No. 11,

empfiehlt sein neu aufgestelltes Billard aus der Fabrik von Wahsner in Breslau zur geneigten Benutzung. **Restaurant Krause, Langgarten No. 11.**

Farben in Oel gerieben

in jeder beliebigen Nüance, Lacke in Spiritus u. Oel, Leinöl u. Leinöl-Firniß, nur beste Qualität, empfiehlt bei billigster Notirung

H. Regier.

Prima
Erd- und Metall-Farben

empfiehlt **H. Regier, Hundegasse 80.**

Holz-Auction.

Donnerstag, den 29. Juli 1875, Nachmitt. 3 Uhr, werde ich die Unterzeichneten im hiesigen Börsen-Locale (Artushof) in öffentlicher Auction meistbietend versteigern:

1561 Stück fichtene Rundhölzer,

lagernd in der alten Mottlau bei Krampitz.

Die Hölzer lagern unter dem Holzkapitain Herrn Teschke, bei welchem auch das Aufmaß einzusehen ist.

Mellien. Ehrlich.



Das Hut-Lager von Max Cohn, vorm. **J. M. Cohn, 1. Damm 10** empfiehlt **Filz- und Seiden-Hüte** in den neuesten Façons zu billigsten Preisen.

M. Cohn DANZIG 1. Damm 10.

1. Damm 10. Max Cohn. 1. Damm 10.

Ein rentables, in der Umgebung Danzigs belegenes Grundstück (ausgedehntes vielseitiges Geschäft, Wohnungen) ist an einen bemittelten Käufer oder Pächter wegen anhaltender Krankheit unter billigen Bedingungen abzugeben.

Reflectanten werden gebeten behufs Eintreten in Unterhandlungen mit dem Besitzer, ihre resp. Adressen u. No. 1646 i. d. Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Ein **neuer Strohschütter,** zur Dreschmaschine, steht Danzig, Tobiasgasse 29, billig zum Verkauf.

Ein an der Langfuhrer Straße belegener, eleg. **Gartengrundstück** soll preiswerth veräußert werden. Adr. erb. u. 1627 i. d. Exp. d. Ztg.

Gurken- u. Preißelbeeren-Offerte!

Grüne Gurken zum Salat und Einlegen, sowie Saure-, Senf- und Pfeffergurken und beste eingekochte Preißelbeeren empfiehlt zu den billigsten Tagespreisen

Fr. Schindewolf, Weißenfels a. d. Saale in Thüringen.

Räumungshalber sollen auf d. Holzfelde b. d. Kalkschanze:

3000 St. 3zöll. Sleeperbohlen 9' lang,
2000 „ 2" „ 9' „
1000 „ 1¼" Dielen v. 9 bis 30'
300 „ Balken u. Mauerl. v.
8/8 bis 14/14", v. 12 bis 30'
150 „ eichne 6/10", 9'

1719) verkauft werden bei **Rud. Brandt.**

Ein rentables industrielles Werk

in Sachsen, an der Eisenbahn und Stadt, bringt bis **100,000 Mk.** jährlichen Gewinn, schuldenfrei, Baulichkeiten massiv u. neu, Maschinen neu u. haben 300,000 Mark gekostet, soll besonderer Verhältnisse wegen schleunigst für den enorm bill. Preis v. **900,000 Mark** bei ¼ bis ⅓ Anzahlung in baar oder Documenten verkauft werden, auch wird ein Gut, od. Häuser in Preußen in Zahlung genommen.

Nur Selbstkäufer erfahren Näheres durch

Th. Kleemann in Danzig, Brodbänkengasse 33.

Ein **herrschaftl. Haus,**

enthaltend 8 Zimmer nebst Zubehör, Pferdestall, Wagenremise u. grossen Garten, in einer kleinen halben Stunde durch die Bahn zu erreichen, ist bei 3000 Thlr. Anzahlung billig zu verkaufen. Näheres auf Adr. 1695 i. d. Exp. d. Ztg.

Eine an der Langfuhrer Straße belegene Baustelle mit Garten ist zu verk. Adr. u. 1548 i. d. Exp. d. Z. erb.

Einen Rest, ca. 60 Schffl., sehr schönen **Saatwicke,** zum Grünfutter geeignet à 100 Pfd. v. 90 Pf., sowie ächten **Stoppelrübensamen,** offerirt die Handlung

1280) **Kohlenmarkt 28.**

Ein Selbst-Fahrer (auf freien Axen) steht zum Verkauf Vorstädt. Graben No. 44, Thüre 3. (1717

Zwei Steindrucker

finden dauernde Condition bei **F. W. Focke,**

1713) Langgasse No. 48.

Ein tüchtiger Conditor-Gehilfe kann sofort eintreten bei **Theodor Becker,** Heil. geistgasse 24.

Ein junger Commis, mit guter Handschrift, sucht hier oder nach auswärts eine Buchhalterstelle.

Gef. Adr. w. u. 1730 i. d. Exp. d. Z. erb.

Eine gebildete Dame,

gesetzten Alters, sehr gut empfohlen, sucht eine Stelle als **Repräsentantin** durch Frau Hauptmann **Marty, Königsberg i. Pr.**

Une Suissesse désire se replacer par l'intermédiaire de Mme **Marty,** Königsberg i. Pr. (1693

Für eine Leinen- u. Manufaktur-Waaren-Handlung wird ein **tüchtiger Verkäufer** gesucht.

Adressen mit genauer Angabe der bisherigen Thätigkeit nimmt die Exped. d. Ztg. unter No. 1733 entgegen.

Petershagen neb. der Kirche No. 10a, 1 Treppe hoch, kann sich ein gebild., alleinsteh. Mädchen, auch gute Herkunft u. in mittleren Jahren, das ein gutes Zeugniß hat u. die Wirthschaft, sowie Unterhaltung u. Begleitung eines älteren Herrn übernehmen will, melden v. 3½ bis 5 Uhr.

Eine sehr gute Pension finden mehrere Schüler Hundegasse 77, 2 Tr.

300—500 Rthlr.

werden auf 3 Monate gegen Wechsel und hypothekarische Sicherheit gesucht. Adr. unter No. 1512 in der Expedition d. Ztg. erbeten.

25,000 Thlr. Stiftungsgld. sind geltheilt auf ländl. Besitzungen zu sicheren Stellen zu begeben. Näheres Gerbergasse 3. Dirschfeld.

3000 Thlr. à 6 % werd. sof. auf Hypothek, auf kurz oder lang, gesucht. Adr. unter No. 1714 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Der große Laden Langenmarkt 20 ist zum **Dominik** und v. 1. Octbr. zu vermiethen. Näheres Fischmarkt No. 15.

In Jäschkenthal sind 2 möbl. Zimmer einzeln zu vermiethen. Näh. **Fischmarkt 16.** (1715

Frauengasse 16 sind 2 Pferdestände zu vermiethen. Näheres Frauengasse 19.

Langenmarkt 32 ist die 2. u. 3. Etage zu vermiethen. Preis 400 u. 250 Thlr.

Ein großes Comtoir

ist Jopengasse 1 zum 1. October oder sofort zu vermiethen. (1600

Ein eleg. möbl. Zimmer nebst Kabinet ist Borst. Graben 52, part., zu verm.

Hiermit bitte ich Diejenigen, welche meinem verstorbenen Schwager und Associé **Hermann Oertell** noch privatim schulden oder an denselben Forderungen haben, dieselben innerhalb 14 Tagen bei mir anzumelden und zu zahlen, widrigenfalls ich mit mir verrechnen zu wollen.

1726) **Hundius,**

Firma: Oertell u. Hundius.

Danziger Bürger-Garten (Schidlitz).

Mittwoch, den 28. Juli, auf vielseitiges Verlangen

großer Ball,

arrangirt von Hrn. C. Ströbel, wobei die berühmte und beliebte dänische Riesendame Fräulein **Valeska** mit dem unter dem Publikum bekannt gewordenen Indianer **Ponkudel** um 11 Uhr Abends die Polonaise bei bengalischer Beleuchtung ausführen werden. Um 12 Uhr Auftreten des Indianers **Ponkudei** in seinen National-Tänzen, Gesängen und Tamborinschlägen.

Anfang 9 Uhr. Entrée für Herren 1 M., Damen 25 Pf.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein Fräulein

Valeska und **Ponkudel. Heinrich Witt,**

1614) früher Restaurateur in Neufahrwasser.

Auf dem Heumarkte.

R. Mehlberg's berühmtes Museum

für Kunst und Wissenschaft,

enthaltend 1000 Präparate, darunter die größten Meisterwerke der Ceroplastik und Mechanik. Von den neuen Modellen sind besonders hervorzuheben: Der muskulöse Herkules. — Mehrere lebensgroße Figuren. — Das rußische Mädchen, das von plus ultra alles Dagewesenen. Entrée 50 Pf. Geöffnet von 10 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends.

Freitag, den 30. d. M., von Mittags 1 Uhr bis Abends 7 Uhr ist das Museum **ausschließlich nur allein für Damen geöffnet.** (1711

Kaufmännischer Verein.

Sonntag, den 1. August, Fahrt nach Heubude für Mitglieder und deren Angehörige. Abfahrt der Dampfboote Mittags 2 Uhr von der Milchkannenbrücke. Fahrkarten à 75 Pf. sind bis Freitag, den 30. Juli, Abends, zu entnehmen von den Herren **Reinke, Kolberg, Rindfleisch** und **Arendt.** (1727

Seebad Zoppot.

Donnerstag, den 29. Juli cr.,

Garten- und Musik-Fest im Kurgarten,

ausgeführt von der 41 Mann starken Kapelle des 3. Ostpreuß. Grenadier-Regiments No. 4.

Erstes großes Feuerwerk am Seestrande.

Aufsteigen mehrerer Luftballons mit und ohne bengalische Beleuchtung.

Abends

brillante Illumination.

Zum Schluß:

Großes militairisches Potpourri von Wieprecht bei bengalischer Beleuchtung des ganzen Parks.

Anfang 5 Uhr. Ende 10½ Uhr.

Entree 7½ Sgr.

Abonnements-Billets à 5 Sgr. sind in der Conditorei des Herrn **Grentzenberg,** Langenmarkt, und im **Kursaale** in Zoppot zu haben.

1656) **H. Buchholz.**

Seebad Westerplatte.

Donnerstag, den 29. Juli:

Concert.

L. Kilian, Kapellmeister.

Selonke's Theater.

Donnerstag, den 29. Juli: **Drittes Gastspiel der Norddeutschen Quartett- und Concert-Sänger, unter Direction des Herrn Strack. U. A.: Backfisch wider Willen.** Soloscherz. **Der grüne Teufel.** Großes Ballet.

Die Frankfurter Glas-Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a. M.,

versichert zu festen, billigen Prämien **ohne Nachschuß-Verbindlichkeit:** eingesetzte Scheiben von Spiegelglas und Spiegel gegen **Bruch-, Feuer- u. Gas-Explosions-Schäden. Die Regulirung der Schäden erfolgt sofort.** Versicherungs-Abschlüsse vermittelt der General-Agent für Westpreußen: **M. Fürst** in Danzig, erstem Damm No. 6. (1731

Den Herren Offizieren der Preuß. Armee

wird hiermit vor Beginn der Manöver die **Versicherung** ihrer **Pferde** gegen **alle Verluste (durch Tod** resp. **Unbrauchbarkeit** in Folge von **Krankheiten, Seuchen,** inkl. **Rotz, Knochenbrüchen** und **schweren äußeren Verletzungen)** bei der Vieh-Versicherungs-Gesellschaft **„Veritas“** zu Berlin in ihrer **besonders errichteten Abtheilung** unter den **coulantesten Bedingungen** bei billigen Prämien **ohne Nachschußverbindlichkeit** empfohlen.

Näheres durch den General-Agenten für Ost- und Westpreußen

M. Fürst,

1731) Danzig, 1. Damm 6.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.